

NEW BUSINESS



VORARLBERG



© Getzner Werkstoffe



© A. Exenauer

- Gute Auftragslage sorgt für solides Umsatzplus im Hause Doppelmayr
- Getzner freut sich über Nominierung für den Staatspreis Innovation 2023
- Neue Investitionen machen i+R zum größten Holzbaubetrieb Vorarlbergs

Energieeffizienz für Unternehmen mit Weitblick



INDIVIDUELLE
PHOTOVOLTAIK-
ANLAGEN



VIelfÄLTIGE
WÄRMELÖSUNGEN



LADELÖSUNGEN FÜR
DIE
E-MOBILITÄT



ENERGIEMANAGEMENT-
LÖSUNGEN UND
CONTRACTING-ANGEBOTE



ENERGIEKOSTEN
UND EMISSIONEN
SENKEN



Sie wollen Ihr Heizsystem sanieren oder eigenen Strom erzeugen?
Oder Ihr Energiemanagement optimieren? Als innovativer Energiepartner
entwickeln wir unsere Angebote laufend für Sie weiter.

[vkw.at/dienstleistungen](https://www.vkw.at/dienstleistungen)



Energie für Generationen.



Die i+R-Gruppe investiert 8,5 Millionen Euro in den Erweiterungsbau für Elementfertigung sowie Lagerflächen und errichtet eine neue 1.600 m² große, hochmoderne Produktionshalle.

i+R Holzbau wird größter Holzbaubetrieb Vorarlbergs.

Anfang Juli feierte die i+R-Gruppe als Bauherr gemeinsam mit Planern, Handwerkern und Mitarbeitern die Firstfeier für die Erweiterung des Holzbaus, die in der Lauteracher Dammstraße entsteht. In die 1.600 m² große Produktionshalle kommt die insgesamt fünfte CNC-Anlage im Lauteracher Holzbaubetrieb zum Einsatz. Insgesamt werden 8,5 Millionen Euro in Gebäude und maschinelle Ausstattung investiert.

Immer umfangreichere Aufträge lassen Produktionsflächen wachsen

Mit dem Kauf des ehemaligen Bruno-Pezzey-Stadions in der unmittelbaren Nachbarschaft der i+R Holzbau GmbH wurde vor einigen Jahren die Basis für die Erweiterung geschaffen. „Der Trend im Holzbau hält an, die Aufträge werden umfangreicher und verlagern sich in Richtung öffentliche und kommunale Bauten wie Kindergärten, Schulen oder Sporthallen“, bestätigt Hermann Böhler, Geschäftsführer der i+R Holzbau GmbH. Aber auch bei privaten Auftraggebern ist

Holz als nachwachsender Baustoff im Vormarsch. Mit der Erweiterung wird der i+R Holzbau zum Holzbaubetrieb mit der größten Produktionsfläche in Vorarlberg. Mit künftig fünf CNC-Anlagen treibt das Unternehmen die Digitalisierung voran und zählt zu den modernsten Zimmereien im Bodenseeraum. Der Mitarbeiterstand soll mittelfristig von derzeit gut 40 auf 55 Mitarbeiter ausgebaut werden.

Modernste Technik und erhöhte Lagerkapazitäten

Die Produktionshalle soll ab Anfang des kommenden Jahres für die Fertigung von Decken- und Wandelementen genutzt werden. Teil der technischen Ausstattung ist eine CNC-Fräse für komplexe Sonderteile sowie eine automatische Nagel- und Dämmbrücke. Eine ergonomische Abbundanlage erleichtert künftig den Fachkräften die Arbeit. Zudem erfordern die aktuellen Marktentwicklungen auch für den Rohstoff Holz wieder eine Lagerhaltung – entgegen der Just-in-Time-Praxis der letzten Jahre. Mit 1.590 m² Lager im Unterge-

schoß der Produktionshalle sowie zusätzlich 1.100 m² teilüberdachter Lagerfläche wird dieser Entwicklung Rechnung getragen.

Leistungsbeweis in eigener Sache

Nach dem Baubeginn im August 2022 konnte nach Fertigstellung der Baumeisterarbeiten im Juni der Holzbau errichtet werden. Für die Eigentümer der i+R-Gruppe, Joachim Alge und Reinhard Schertler, ist die Errichtung von eigenen Produktions- und Bürogebäuden immer auch ein Leistungsbeweis in eigener Sache: „Unter der Federführung unseres Industrie- und Gewerbebaus konnten rund 80 Prozent der Leistungen dieses Bauvorhabens durch Unternehmen der Gruppe erbracht werden – von Erdarbeiten über den Spezialtiefbau und die Geothermie bis hin zum Tief-, Hoch- und Holzbau.“ Die Fertigstellung der Halle inklusive des Innenausbaus soll bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Anschließend erfolgt die maschinelle Ausstattung. Die Inbetriebnahme ist im Frühjahr 2024 geplant. **BO**



Executive Board, Doppelmayr Group Management (v.l.n.r.): Gerhard Gassner, Michael Köb, Thomas Pichler, Arno Inauen.

Technische Innovationen, digitale Weiterentwicklung und eine außergewöhnliche Marktsituation in Nordamerika prägten das Geschäftsjahr von Doppelmayr.

Gute Auftragslage sorgt für Umsatzplus.

Mit einem Jahresumsatz von 946 Mio. Euro erzielte die Doppelmayr Holding SE im Geschäftsjahr 2022/23, verglichen mit dem Vorjahr, ein Plus von 6,7%. Ein Grund für diese Entwicklung ist die hohe Auftragslage in Nordamerika. Erstmals in der Geschichte der Unternehmensgruppe wurde der Heimmarkt in den Alpen auf Platz 1 der umsatzstärksten Märkte abgelöst. Der nordamerikanische Markt überholt mit einem Umsatzanteil von 28 % den

bisherig stets größten Einzelmarkt Österreich, welcher im Berichtsjahr 12 % des Umsatzes ausmacht. Für die Wintersaison 2022/23 wurden 30 Doppelmayr-Seilbahnen in Nordamerika fertiggestellt.

Positive Mitarbeiterentwicklung

„Unsere exzellenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Weiterentwicklung des internen Know-hows sind die Grundlage für den Erfolg unseres Unternehmens“, beschreibt Geschäfts-

führer Gerhard Gassner die Mitarbeiterbelange der Doppelmayr-Gruppe. Der kontinuierliche Ausbau der Fachkräfte in sämtlichen Bereichen resultiert im Geschäftsjahr 2022/23 in einem durchschnittlichen Mitarbeiterzuwachs von 5,7%. Mit der Übernahme des Fahrzeugherstellers carvatech Karosserie & Kabinenbau GmbH mit Sitz in Oberösterreich verstärkt die Doppelmayr-Gruppe ihre Kompetenz in Sachen Fahrzeugbau für internationale Seilbahnprojekte. Weitere Bereiche, in denen das Unter-

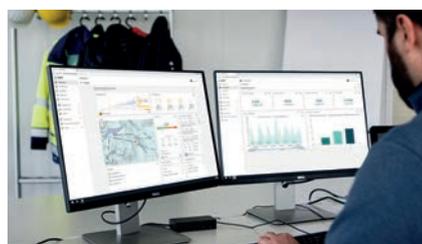


Die Teleférico Parque Capivari (Brasilien) ist die erste Kombibahn in Lateinamerika und bietet den Fahrgästen die Wahl zwischen 6er-Sesseln und 8er-Kabinen (links). Die TRI-Line verbindet die Vorteile des leistungsstarken 3S-Systems mit denen der bewährten DLine (rechts).

nehmen wichtige Inhouse-Kompetenzen aufbaut, sind Digitalisierung und IT. Neue digitale Produkte und Serviceleistungen, wie die Resort-Management-Software *clair*, bieten spannende Jobmöglichkeiten im Digitalbereich und zukunftsweisende Möglichkeiten für die Doppelmayr-Teams. Weltweit sind 3.335 Mitarbeiter:innen in der Doppelmayr-Gruppe tätig.

Innovationskraft

Im April 2023 stellte Doppelmayr zahlreiche Neuentwicklungen vor. Darunter die TRI-Line, die innovativste 3S-Technologie am Markt, welche die Vorteile des Dreiseilsystems mit denen der Seilbahngeneration D-Line verbindet. Damit schaffen die Doppelmayr-Ingenieure neue Möglichkeiten für Seilbahnkunden, die ein windstabiles System mit einer hohen Förderleistung und einem kleinen Fußabdruck für ihr Gebiet benötigen. Eine weitere Neuentwicklung bei Einseilumlaufbahnen ist die 20-MGD D-Line, die insbesondere im urbanen Raum leistungsstark und kosteneffizient ist.



Dank neuer Partnerschaften bietet die Resort-Management-Plattform *clair* nun einen noch umfangreicheren Überblick.

Beide neuen Seilbahnsysteme brechen die bisherigen Förderleistungsrekorde: Ausgestattet mit der neuen CWA-Kabine *Stella*, die 20 Fahrgästen Platz bietet, transportieren sie bis zu 8.000 Personen pro Stunde und Richtung. „Unsere Innovationen haben immer den Nutzen im Fokus. Die Bedürfnisse unserer Kunden, der Seilbahnmitarbeiter und der Fahrgäste sind die Grundlage für die technischen Entwicklungen“, erklärt Arno Inauen, CEO der Garaventa AG, wie neue Produkte in der Doppelmayr-Gruppe entstehen.

Neues in der digitalen Welt

clair ist eine Resort-Management-Software, die die Kunden beim Betrieb ihres Skigebiets unterstützt. Im Geschäftsjahr 2022/23 wurde neben der Entwicklung von weiteren Modulen intensiv an der Datenanbindung anderer Infrastrukturhersteller gearbeitet und Schnittstellen zu weiteren Partnern umgesetzt. Das Zusammenführen dieser Daten auf den unternehmens eigenen Plattform maximiert den Kundennutzen.

Auch im Bereich der Intralogistik ist Software ein wichtiges Kernelement für die Zukunftsfähigkeit der Produkte. Digitale Echtzeitsimulationen von realen Intralogistikprojekten im Vorfeld der Inbetriebnahme sowie die permanente digitale Überwachung und das Logging von Lagersystemen bei den Kunden sind aktuelle Weiterentwicklungsthemen von LTW Intralogistics, einer Doppelmayr-Marke. „Die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung inspirieren unsere Teams

zu neuen digitalen Produkten und Serviceleistungen für unsere Kunden – sowohl in der Seilbahnwelt, als auch im Bereich der Intralogistik“, verdeutlicht Michael Köb, einer der drei Doppelmayr-Geschäftsführer die Bedeutung der Digitalisierung in der Doppelmayr-Gruppe.

Ausblick Geschäftsjahr 2023/24

Die Investitionskraft der Skigebietsbetreiber in Nordamerika ist nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Ein Beispiel ist Big Sky, Montana, wo die Teams von Doppelmayr USA und Garaventa gerade eine spektakuläre neue Pendelbahn bauen. Auch die Kunden in den Alpen investieren in neue Seilbahnen für ihre Gäste, darunter drei Auro-Gondelbahnen, welche sich durch den autonomen Betrieb auszeichnen. Im urbanen Sektor arbeiten die Doppelmayr-Teams an zukunftsweisenden Seilbahnprojekten wie der Stadtseilbahn *Câble C1* im Großraum Paris sowie der *Cablebús Línea 3* in Mexico City.

„Die Auftragslage der Doppelmayr-Gruppe ist dank unserer mutigen Kunden, die auch in herausfordernden Zeiten in ihre Gebiete investieren, sehr zufriedenstellend. Weitsichtiges Energie- und Ressourcenmanagement, langjährige und vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen mit Kunden und Lieferanten sowie der kontinuierliche Ausbau neuer Technologien und Märkte sind für uns der beste Weg, um unsere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig abzusichern“, fasst Thomas Pichler, Geschäftsführender Direktor zusammen. **BS**

Fotos: Doppelmayr

Im September haben 18 Nachwuchskräfte ihre Ausbildung bei Zumtobel gestartet. In der eigenen Lehrwerkstatt gibt es Fachwissen, ergänzt um Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung.

Fachkräfte von morgen.



Im September starteten die neuen Lehrlinge bei der Zumtobel Group ins Berufsleben.

In diesem Jahr begrüßt die Zumtobel Group den Neuzugang von 18 Nachwuchskräften. Anfang September haben die neuen Lehrlinge ihre Ausbildung im Dornbirner Lichtkonzern begonnen. Sie werden in den kommenden drei bzw. vier Jahren in den Berufen Elektrotechnik, Mechatronik, Kunststofftechnik, IT-Systemtechnik und Oberflächentechnik zu den Fachkräften von morgen ausgebildet.

„Ich freue mich jedes Jahr aufs Neue, die motivierten, jungen Menschen bei ihrem Start ins Berufsleben zu begleiten. Selbst kann ich mich noch genau erinnern, als ich vor rund 35 Jahren meine Lehre bei der Zumtobel Group begonnen habe und sehr gespannt darauf war, was mich er-

wartet“, so Thomas Kresser, Ausbildungsleiter in der Lehrwerkstatt der Zumtobel Group. „Wir legen Wert auf eine moderne und kompetenzorientierte Ausbildung, bei der wir die persönliche Entwicklung der Jugendlichen fördern und sie mit ihren Stärken abholen, ganz nach dem Motto ‚Come as you are.‘“

Ausgezeichneter Lehrbetrieb

Als einer der größten Arbeitgeber in der Region bildet die Zumtobel Group derzeit 63 Lehrlinge aus und gehört damit zu den wichtigsten Lehrausbildern in Vorarlberg. Bewerbungen für das kommende Jahr sind seit Oktober möglich. 2021 wurde dem Unternehmen von der Wirtschaftskammer Vorarlberg zum neunten Mal in Folge das Prädikat „Aus-

gezeichneter Lehrbetrieb“ für das überdurchschnittliche Engagement in der Lehrausbildung verliehen. Die Landesauszeichnung gelangt alle drei Jahre zur Verleihung.

Ausbildungsprogramm ist vielfältig

In der hauseigenen Lehrwerkstatt erlernen die Lehrlinge die fachspezifischen Basiskompetenzen, unterstützt werden sie dabei von hauptamtlichen Lehrausbildenden. Begleitend dazu finden regelmäßig Kurse und Workshops im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und zur Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen statt.

Die Lehrlinge werden dazu ermutigt, ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten einzubringen, ihre Teamfähigkeit zu trainieren und sich durch Eigenreflexion und kritische Auseinandersetzung mit sozialpolitischen Themen weiterzuentwickeln.

Lehrausbildung baut auf Erfahrung

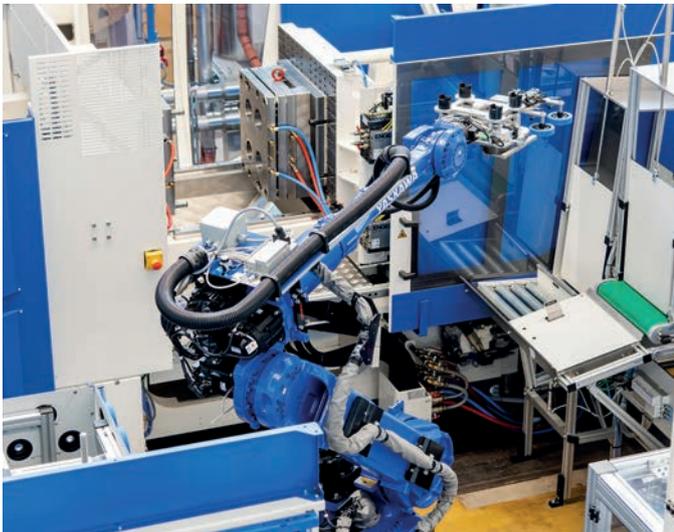
Bereits seit ihrem Beginn 1964 hat die Lehrausbildung bei der Zumtobel Group einen hohen Stellenwert. In über fünf Jahrzehnten absolvierten im Konzern mehr als 800 Talente ihre Lehre. Seit 1980 werden auch Mädchen in technischen Berufen ausgebildet. Neben der ersten Werkzeugmacherin Österreichs im Jahre 1984 konnten inzwischen über 90 weitere Mädchen ihre technische Lehre bei der Zumtobel Group abschließen. Besonders erfreulich ist, dass mehr als zwei Drittel aller Absolvent:innen nach ihrem erfolgreichen Abschluss im Unternehmen bleiben und das Erlernte in einer anspruchsvollen Festanstellung anwenden können.

BS

FAIGLE GROUP

faigle ist Entwicklungspartner für große OEMs (Original Equipment Manufacturer bzw. Erstausrüster) ebenso wie für kleinere Nischenanbieter weltweit. Die Leistungen des Vorarlberger Kunststoffexperten reichen von der Ideengebung bis hin zur kompletten Entwicklung eines serienreifen Produkts.

Der Pionier in der Kunststofftechnologie



Vollautomatisierte Spritzguss-Verbundanlage



Hermle C400: 5-Achs-Fräsmaschine mit Roboterarm

■ In einer Welt, in der Nachhaltigkeit und Effizienz immer mehr an Bedeutung gewinnen, hat sich ein Unternehmen hervorgetan, das diese Werte nicht nur verkörpert, sondern sie auch in innovative Produkte umsetzt: faigle. Mit fast acht Jahrzehnten Erfahrung in der Kunststofftechnologie hat sich faigle als DER Kunststoffexperte etabliert.

Ein Blick in den Maschinenpark

Der Hightech-Maschinenpark an den vier Standorten ist beeindruckend und zeugt von der technologischen Vorreiterrolle der international tätigen Unternehmensgruppe. Mit vollautomatisierten Verbund- und Spritzgussanlagen, 5-Achs-Fräsmaschine mit Roboterbeschickung, Dreh- und Fräszentrum, 4-Seiten-Hobel, Portalfräse, Schelling-Prä-

zisionsanlagen etc. ist faigle bestens gerüstet, um den individuellen Anforderungen seiner Kunden gerecht zu werden. Friedrich Faigle, COO der faigle Group, betont: „Da wir nicht an eine Technologie gebunden sind, können wir individuell auf jeden einzelnen Kunden eingehen.“ Dieser kundenorientierte Ansatz, kombiniert mit dem tiefen Kunststoff-Know-how von faigle, ermöglicht es der faigle-Gruppe, nicht nur fertige Produkte zu liefern, sondern auch in der Entwicklungsphase wertvolle Beiträge zu leisten.

Kunststoff – das Material der Zukunft

Die Vorteile von Kunststoff gegenüber traditionellen Materialien sind vielfältig. Von der Leichtbauweise über den geringeren Energieverbrauch bis hin zur Korrosionsbeständigkeit bietet Kunststoff eine Fülle von Vorteilen, die in der modernen Industrie unverzichtbar sind. Die Isolationseigenschaften, die Zähigkeit und die größere Designfreiheit sind nur einige der vielen Gründe, warum Kunststoff immer häufiger als bevorzugtes Material gewählt wird. Doch es sind nicht nur die physischen Eigenschaften, die Kunststoff so attraktiv machen. Die Möglichkeit, Kunststoffe zu recyceln und klima-

freundliche Materialien zu verwenden, spielen eine entscheidende Rolle. Die Kostenreduktion und der geringere TCO (Total Cost of Ownership) sind weitere Faktoren, die für den Einsatz von Kunststoff sprechen.

Innovation durch Formgebung

Mit einem klaren Fokus auf Innovation und Know-how ist faigle bestens positioniert, um auch in Zukunft eine führende Rolle in der Kunststofftechnologie zu spielen. Die Unternehmensgruppe hat bewiesen, dass es die Fragen und Bedürfnisse seiner Kunden versteht und die passenden Lösungen bietet. Mit einem starken Engagement für Forschung und Entwicklung und einer tiefen Branchenkenntnis wird faigle auch in den kommenden Jahren Maßstäbe setzen.



Friedrich Faigle



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

faigle Group
 kunststoffe@faigle.com
www.faigle.com

Rhomberg schließt das Geschäftsjahr in den Sparten Bau und Bahntechnik mit einem soliden Ergebnis ab. Mit der Rhomberg Sersa Rail Group expandiert das Unternehmen nach Skandinavien. **Gut aufgestellt für herausfordernde Zeiten.**



Die Geschäftsführer der Rhomberg-Holding, Ernst Thurnher und Hubert Rhomberg (v. l.)

Nach Jahren des Wachstums steht die Rhomberg-Gruppe anspruchsvollen Herausforderungen gegenüber. Die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahrs fällt mit einer Betriebsleistung von 1,19 Milliarden Euro zwar positiv aus. Und auch die Zahl der Mitarbeitenden nahm, projektbedingt vor allem im Bereich Bahn, insgesamt von 3.550 auf rund 3.800 zu. Doch während die Bahnsparte ihren Kurs wohl fortsetzen kann, hat sich der Ausblick für den Bau eingetrübt. „Das klassische Baugeschäft wird zumindest in den kommenden zwei bis drei Jahren schwierig werden“, erklärt Hubert Rhomberg, Geschäftsführer der Rhomberg Holding. „An der einen oder anderen Stelle spüren wir schon jetzt einen Rückgang.“

Klassisches Baugeschäft unter Druck

In Summe sei man dank der vielfältigen Organisation mit ihren unterschiedlichen Geschäftsbereichen jedoch gut aufgestellt, um durch dieses schwierige Fahrwasser steuern zu können. „Großen Anteil daran hat die Transformation vom Bauunternehmen zum Bautechnologie-, Produkt- und Lösungsanbieter“, so Rhomberg. „Darauf arbeiten wir seit Jahren konsequent hin und setzen konkrete Schritte und Maßnahmen.“ Mit Erfolg. Rhomberg Bau gilt als Kompetenzpartner, wenn es darum geht, Gebäude möglichst ressourcenschonend, klimaneutral und energieeffizient zu bauen und zu betreiben.

Eine zentrale Rolle spielt dabei der Systembau mit Holz, der für jede Anforderung eine passgenaue Lösung bietet – für

den Wohnbau ebenso wie für Industrie, Hotel und Gewerbe, für großvolumige Gebäude oder bei Sanierungen. „Im Systembau, wo wir neben unserer Erfolgsgeschichte Goldbeck Rhomberg seit Jahren ebenfalls verstärkt auf Holz setzen, sehen wir weiterhin Chancen für uns“, so Hubert Rhomberg. Wichtige Puzzleteile, die sich mit dem Holzbau zum großen Ganzen verbinden, sind beispielsweise die serielle Sanierung mit dem jungen Joint Venture Renowate oder Rhomberg Energie als Anbieter von 360-Grad-Energielösungen. Dazu gehören ebenso Dienstleistungen wie die integrale Planung, die im Zuge der Akquise eine schnelle digitale Konzipierung von der Idee bis zur Produktion und Montage ermöglichen.

Zukunft des Bauens digital gestalten

„Um Abläufe in der Bau- und Immobilienwelt zu optimieren, loten wir auch die Möglichkeiten der Digitalisierung immer weiter aus“, fügt Rhomberg hinzu. Auf diese Weise entstehen modernste Werkzeuge für die Bereiche digitale Planung, digitale Projektentwicklung und die „digitale Baustelle“. Und dabei werden auch Synergien innerhalb der Gruppe genutzt: So schafft der von der RSRG mitentwickelte KI-Baustellencontainer „Q-tainer“ die Basis für ein digitales Netzwerk auf Baustellen. Und ein ursprünglich im Bahnbereich eingesetztes Bauablaufmanagement sorgt für eine reibungslose Anlieferung der Holzbau-module. Darüber hinaus wird an vielen Stellen im Unternehmen mit künstlicher Intelligenz experimentiert. Die im Vorjahr erstmals durchgeführte Konferenz für KI in der Bauindustrie „DataCon.AI“

wird dieses Jahr in Kooperation mit der Strabag in Wien stattfinden. Vor einem Jahr startete auch Rhomberg Energie als Innovationsprojekt mit ganzheitlichen Energiekonzepten aus einer Hand am Markt. Die Nachfrage ist gut. Im vergangenen April wurden durch den Einstieg bei dem auf Planung und Montage von PV-Anlagen spezialisierten Feldkircher Unternehmen SolarImpuls die Kapazitäten erhöht. Trotz verschlechterter Rahmenbedingungen entwickelte sich die Bausparte im Wirtschaftsjahr 2022/23 dank einer gemeinsamen Anstrengung aller Geschäftsbereiche positiv und erreichte eine Betriebsleistung von 520 Millionen Euro.

Lösungen für leistbares Wohnen

Mit schlankeren Prozessen und niedrigeren Bau- und Erhaltungskosten schafft Rhomberg Bau einen hohen allgemeinen Nutzen, der sich besonders stark im



Nachhaltiges Zuhause mit tollem Wohnkomfort: die 14 leistbaren Wohnungen von Wohnbau-selbsthilfe und Rhomberg Bau im Rankweiler Andreasweg

Wohnbau niederschlägt. Denn Wohnen rückt als gesellschaftliches Thema immer mehr in den Fokus. „Die finanziellen Hürden auf dem Weg zum Eigenheim haben sich massiv erhöht“, verweist Ernst Thurnher, Geschäftsführer der Rhom-

berg Holding, auf die steigende Inflationsrate und die daraus folgende verminderte Kaufkraft sowie verschärfte Kriterien für Wohnbaukredite. „Die anhaltende Verteuerung lässt den Bedarf an leistbarem Wohnraum weiter >>

FiT - Frauen in Handwerk und Technik

#machdichfit

Mit dem FiT-Programm für Frauen in einem handwerklich-technischen Beruf durchstarten.
machdichfit.ams.at

Stephanie Lins absolvierte ihre Lehre als Kfz-Technikerin über das FiT-Programm bei der NIGGBUS GmbH.



< machdichfit.ams.at

BEZAHLTE ANZEIGE



» steigen.“ Dies stellt die Baubranche neben hohen Energie- und Rohstoffpreisen, Lieferengpässen und Fachkräftemangel vor zusätzliche Herausforderungen. Was es dringend braucht, sind entsprechende Rahmenbedingungen. Hier ist die Politik gefordert.

Die Verantwortung, sozial gerechtes Wohnen zu ermöglichen, wird bei Rhomberg seit jeher ernst genommen. „Wir tun, was in unserer Macht steht, um Wohnraum günstig und gleichzeitig nachhaltig zu errichten“, betont Thurnher. Hier kann der Holz-Systembau seine Stärken ausspielen, da sich durch den hohen Vorfertigungsgrad Zeit und Kosten einsparen lassen. Zudem wird der Ausbau von Sanierungs-Know-how vorangetrieben, um bestehenden Wohnraum ressourcen- und umweltschonend aufzuwerten.

Zukunftsfähiges Ortsteilzentrum

In enger Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Bauvereinigungen wie der Alpenländischen Gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft (AGW) und der Wohnbauselbsthilfe wurden und werden so neue Maßstäbe bei der Schaffung von leistbarem Wohnraum gesetzt. Von Vandans bis Fußach entstanden im vergangenen Jahr leistbare, komfortable Wohnungen beziehungsweise wurden entsprechende Bauvorhaben in Angriff genommen. Ein Vorzeigeprojekt, bei dem neben der AGW auch Raiba Lustenau Immobilien mit im Boot ist, entsteht im Lustenauer Rheindorf. Das neue Ortsteilzentrum vereint höchste Ansprüche, innovativen Holzbau, Nachhaltigkeit und soziales, leistbares Wohnen. Blick-



Lenken die Geschicke der Rhomberg Bau Wien (v. l. n. r.): Simon Battlogg, Anja Forster, Irene Weidmann, Jürgen Kainz

fang ist das achtstöckige Holz-Hybridgebäude, das im Juni 2023 nach nur zwei Wochen im Rohbau fertiggestellt wurde. „Die Situation ist schwierig. Dennoch haben wir aktuell in all unseren Märkten eine Reihe an Großprojekten in Vorbereitung, in Arbeit oder zuletzt erfolgreich abgeschlossen“, sagt Thurnher.

Antwort auf Wohnraumverknappung und Ressourcenverbrauch

Der steigenden Nachfrage nach leistbarem Wohnraum kommt Rhomberg auch im süddeutschen Raum nach. Um die Aktivitäten voranzutreiben, hat das Bregenzwälder Unternehmen Sohm Holzbautechnik im April 2023 die Gamper Holzbau, Bellenberg, mehrheitlich übernommen. „Und WoodRocks hat sich mit der gemeinnützigen Hoffnungsträger Stiftung mit Sitz in Leonberg bei Stuttgart einen starken Partner an Bord geholt, um für Kommunen und Wohnbaugesellschaften verstärkt modernen und dabei bezahlbaren Wohnraum zu schaf-

fen“, so der Geschäftsführer. Weiters wurde im vergangenen Dezember über das Joint-Venture Renowate außerdem die serielle Sanierung zweier Wohnkomplexe aus den 50er-Jahren abgeschlossen.

Rhomberg Wien auf Erfolgskurs

„Mit einem kräftigen Volumenzuwachs in Wien liegen wir voll im Plan“, freut sich Rhomberg über die Performance im vergangenen Geschäftsjahr in der Bundeshauptstadt. Belegschaft und Umsatz mittelfristig weiter deutlich zu steigern, ist auch das erklärte Ziel des Führungsteams. Ein Fokus von Rhomberg Wien liegt darauf, mehr aus in Städten naturgemäß knappem Wohnraum herauszuholen. Angeboten werden umfassende Leistungen in den Bereichen Umbau, Sanierung und Nachverdichtung – auch digitaler Natur. So können Immobilienbesitzer:innen in Wien mit dem neuen Online-Potenzialcheck schnell und bequem prüfen, ob und wie sich ihr Eigentum aufstocken lässt.



Schwieriger Weg zum Eigenheim

»Die finanziellen Hürden auf dem Weg zum Eigenheim haben sich massiv erhöht.«

Ernst Thurnher, Geschäftsführer der Rhomberg Holding

Nachhaltiges Bauen in der Schweiz

In der Schweiz hat sich das Geschäft laut Thurnher ebenfalls erfreulich entwickelt: „Wir sind aktuell mit mehreren Investorenprojekten beschäftigt.“ In Zürich wird auf dem ehemaligen Areal des NZZ-Druckzentrums ein fünfstöckiger

Gebäudekomplex für die Swiss Prime Site Immobilien AG gebaut. Für einen weiteren Stammkunden entsteht eine Quartiersüberbauung mit insgesamt 164 Wohnungen. Auch Goldbeck Rhomberg intensiviert seine Bemühungen am Schweizer Markt. Der Experte für Systembau eröffnete im April 2023 in Luzern eine weitere Geschäftsstelle, um näher am Markt Innerschweiz zu sein. Zu den Höhepunkten im abgelaufenen Geschäftsjahr, in dem 330 Millionen Euro Umsatz erzielt wurden, gehörte unter anderem die Übergabe eines Logistik- und Bürogebäudes im Embraport, dem größten Logistik-Hub in der Region Zürich, an die Züricher Freilager AG.

Erfreuliche Entwicklung der Rhomberg Sersa Rail Group

Die Rhomberg Sersa Rail Group (RSRG), an der Rhomberg und der Schweizer Unternehmer Konrad Schnyder jeweils

Schwierige Zeiten

»Das klassische Baugeschäft wird zumindest in den kommenden zwei bis drei Jahren schwierig werden.«

Hubert Rhomberg, Geschäftsführer der Rhomberg Holding



50 Prozent halten, legte im vergangenen Wirtschaftsjahr bei der Betriebsleistung um 93 Millionen Euro auf 667 Millionen Euro zu. Im April 2023 erfolgte die Expansion in den hohen Norden. Von Kopenhagen aus wird die RSRG nachhaltige Transportlösungen und -dienstleistungen im skandinavischen Raum voranbringen. „Zum einen wickeln wir laufende Projekte, wie beispielsweise die Metrolinie M4 zum Sydhavnen in Kopenhagen, nun über diesen Unter-

nehmenssitz ab“, informiert Hubert Rhomberg. Zum anderen stünden spannende neue Herausforderungen an: „Mit dem dänischen Bahnbauunternehmen Aarsleff Rail haben wir uns um den Bau der elektrifizierten Eisenbahnstrecke im Fehmarnbelt-Tunnel beworben und sind in der Präqualifizierung in die engere Wahl gekommen.“ Der Auftrag mit einem voraussichtlichen Gesamtwert von rund 200 Millionen Euro soll Anfang 2025 vergeben werden. **BS**

SEDIMENTE NACHHALTIG MANAGEN

Fließgewässer transportieren laufend Materialien – und zwar ganz schön viel: Bei der Bregenzerach sind das auf Höhe Kennelbach beispielsweise bis zu 900.000 Tonnen Sedimente pro Jahr.

Jedes Hindernis im Wasserlauf führt dazu, dass sich Sedimente absetzen. „Das ist eine der großen Herausforderungen für viele Wasserreservoirs weltweit: Ohne geeignete Maßnahmen verlanden sie stetig mehr. Sie verlieren erst Speicherkapazität und schließlich wird auch die Funktion beeinträchtigt“, erklärt Stefan Pfeifer, der bei Sediment Solution by illwerke vkw mit seinem Team für das Sedimentmanagement der Anlagen zuständig ist.

Besondere Lösungen

„Bereits seit den 1980er-Jahren entwickeln wir umfassende anlagentechnische Konzepte, um unsere mehr als 20 Stauanlagen optimal zu bewirtschaften“, so Stefan Pfeifer. Von dieser langjährigen Erfahrung können nun auch Kund:innen profitieren. Mit Sedi-

ment Solution wird ihnen ein einzigartiges Leistungsportfolio geboten. „Wo herkömmliche Technologien wie Saugbaggeranlagen an ihre Grenzen stoßen, entfalten unsere spezialisierten Maschinen ihren vollen Nutzen. Wir liefern Lösungen, die dabei helfen, jedes abgelagerte Material zu entnehmen und zu transportieren.“

Dem Weg des Wassers folgen

Ob Konzeptionierung von Sedimentbewirtschaftungsmaßnahmen, Variantenstudien oder Begleitung der Umsetzung – die Profis von Sediment Solution unterstützen die Kund:innen mit ihrer Expertise. Und stellen sich gerne verschiedensten Herausforderungen: von hochalpinen Stauhaltungen bis hin zu Ausgleichsbecken und Flussstauhaltungen.



Wo herkömmliche Technologien wie Saugbaggeranlagen an ihre Grenzen stoßen, entfalten unsere spezialisierten Maschinen ihren vollen Nutzen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Ing. Stefan Pfeifer

Anton-Ammann-Straße 12, 6773 Vandans

Tel.: +43 5556 70 18 34 83

sedimentsolution@illwerkevkw.at

www.illwerkevkw.at/sedimentsolution

Blum schließt sein Wirtschaftsjahr mit einem Minus ab. Eine Entwicklung, mit der Martin und Philipp Blum gerechnet haben. Sie setzen weiter auf Innovationen und die Mitarbeitenden.

Unstete Zeiten.



Für die beiden Geschäftsführer Philipp und Martin Blum sind die Umsatzrückgänge eine nachvollziehbare Entwicklung.

Die Möbelbranche erlebt seit dem zweiten Halbjahr 2022 einen starken Rückgang der Nachfrage. Das bemerkt auch der Vorarlberger Beschlägehersteller Blum. Die Blum-Gruppe erwirtschaftete vom 1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2023 insgesamt 2.324,59 Mio. Euro Umsatz. Das sind 317 Mio. Euro weniger als im Jahr zuvor. Philipp Blum, Geschäftsführer der Blum-Gruppe, rekapituliert: „Wir beobachten nach hohen Investitionen in die eigenen vier Wände seit Herbst 2022 eine Trendumkehr. Die hohe Inflation und Teuerung sowie das Thema Energieversorgung haben die Endkonsumenten stark verunsichert. Das zeigt sich in einem zurückhaltenden Kaufverhalten.“ Ergänzend zum schwierigen Marktumfeld bleiben die Kosten für Rohstoffe,

Energie und Personal auf einem hohen Niveau. Chinas beinahe ein Jahr dauernde strikte Pandemiepolitik und der Lieferstopp nach Russland bremsten das Geschäft zusätzlich. Das spiegelt sich auch beim Vorarlberger Familienunternehmen in den Zahlen wider. „Der Umsatzrückgang ist nach zwei Jahren überproportionalen Wachstums eine nachvollziehbare Entwicklung. Mit einem Abschwung war zu rechnen, für uns überraschend war jedoch die Geschwindigkeit. Auch wenn wir uns an diese herausfordernde Situation anpassen müssen, halten wir an unserer grundsätzlichen Strategie fest“, so Philipp Blum. Geschäftsführer Martin Blum unterstreicht: „Unsere langfristige Unternehmensphilosophie und Wertehaltung sind weiterhin unser Kompass, wir

setzen bei unserem Kurs konsequent auf Kundennähe, Innovationen und die Weiterentwicklung unserer weltweit über 9.330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Blick in die internationalen Märkte

Die Effekte der Inflation und der Unsicherheit im abgelaufenen Wirtschaftsjahr waren vor allem in den europäischen Märkten spürbar. Die Umsatzentwicklung im asiatisch-pazifischen Raum ist mit Ausnahme von China stabil. Auch die nordamerikanischen Märkte zeichnen ein zufriedenstellendes Bild, vor allem in den USA sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen robuster als in Europa. Nach zwei Jahren mit starkem Rückenwind in der Möbelbranche gilt es für den Beschlägehersteller, dem Gegenwind nun standzuhalten: „Die Auftragsrückgänge sind herausfordernd und wir müssen von einem weiteren schwierigen Jahr ausgehen. Wir nehmen diese Herausforderung an und glauben mittelfristig an die Erholung der Märkte“, erklärt Philipp Blum.

Investitionen der Blum-Gruppe

Blum bewegt sich bei den Investitionen in Vorarlberg und weltweit weiterhin auf einem hohen Niveau. Das Gesamtvolumen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2022/2023 betrug 390 Mio. Euro, davon entfallen 255 Mio. Euro auf Vorarlberg. In den nächsten Jahren entstehen am Hauptstandort Vorarlberg über 52.000 m² Produktions- und Lagerfläche mit mehr als 16.000 Palettenplätzen. Noch im Sommer 2023 stellt Blum das Werk 6 in Gaißau fertig, die Erweiterungen im Werk 2 in Höchst und im Werk 4 in Bregenz gehen ebenfalls zügig voran. Nach dreijähriger

Bauzeit wurde im März der chinesische Produktionsstandort in Shanghai feierlich eröffnet. Für ein weiteres Werk evaluiert das Familienunternehmen derzeit mögliche Standorte im Osten Österreichs, um zusätzliche Kapazitäten für die Produktion von Boxsystemen zu schaffen. Die Inbetriebnahme ist frühestens in vier bis fünf Jahren geplant. Eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft ist für Martin Blum, junge Menschen im Unternehmen auszubilden. „Sie sind als angehende Fachkräfte unsere Lebensversicherung“, betont er die Lehrlingsausbildung als einen Erfolgsfaktor. Seit September 2023 hat Blum sein Ausbildungsportfolio um einen zusätzlichen Lehrberuf in der Informatik erweitert: Applikationsentwicklung und Coding im Ausbildungsmodell der Dualen Akademie richtet sich an Maturant:innen, aber auch Studierende. Insgesamt bildet das Familienunternehmen derzeit weltweit 399 Lehrlinge in elf verschiedenen Berufen aus, neben Vorarlberg auch in den USA und Polen. Mit seinem langjährigen Partner, der Fachhochschule Vorarlberg, hat Blum 2022 eine Stiftungsprofessur für Digital Business Transformation ins Leben gerufen. „Dass wir gemeinsam mit der FH Vorarlberg ein Forschungsinstitut anbieten, das sich mit digitalen Fragen, den Veränderungen und vielfältigen Herausforderungen unserer Gesellschaft beschäftigt, sehen wir als große Chance, den Wirtschaftsstandort Vorarlberg weiterzuentwickeln“, sagt Martin Blum.

Erste Nachhaltigkeitsbroschüre

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen ist seit Jahrzehnten ein fixer Baustein in der Unternehmensausrichtung. In seiner ersten Nachhaltigkeitsbroschüre, die im Mai auf der interzum veröffentlicht wurde, bündelt der Beschlägehersteller Kennzahlen, Fakten und Storys zu seinem Engagement um nachhaltiges Handeln und Wirtschaften. Die Broschüre orientiert sich an den Richtlinien der Global Reporting Initiative und macht definierte betriebliche, ökologische und soziale Kennzahlen transparent, schnell



Die Blum-Gruppe schließt das Wirtschaftsjahr 2022/2023 mit einem Umsatz von 2.324,59 Mio. Euro ab.

erfassbar und vergleichbar. „Auf 80 Seiten zeigen wir quer über alle Unternehmensbereiche das breite Spektrum unserer Nachhaltigkeitsbestrebungen, um das 1,5-Grad-Ziel der Vereinten Nationen zu erreichen. Die Maßnahmen reichen von der Produktnachhaltigkeit, dem Energie- und Ressourceneinsatz, dem Transport, der Mobilität und der Kreislaufwirtschaft bis hin zur Dachbegrünung“, so Martin Blum.

Erweiterte Geschäftsleitung

Per 1. Juli 2023 hat Blum seine Geschäftsleitung um drei Personen erweitert. Neben Martin und Philipp Blum sowie Gerhard Humpeler sind neu Wolfgang Heinzle, Alexander Roloff und Klaus Wendel mit an Bord. Sie sind allesamt langjährige Mitarbeiter und bewährte Führungskräfte. Philipp und Martin Blum begründen die Entscheidung mit der zunehmenden Größe und Komplexität sowie dem Wachstumspotenzial des Unternehmens. „Wir freuen uns über

die Verstärkung durch unsere drei kompetenten und erfahrenen Kollegen. Unser Team wird gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus allen Bereichen das Unternehmen weiterentwickeln und die Herausforderungen angehen. Denn diese Aufgabe ist nur gemeinsam zu schaffen“, erläutert Philipp Blum.

Längerer Atem gefordert

Die beiden Blum-Geschäftsführer gehen weiterhin von einer schwierigen Auftragslage aus: „Wir brauchen noch einen längeren Atem, bis sich das Konsumentenvertrauen und damit die Märkte wieder stabilisieren“, meint Philipp Blum. „Die langfristige Orientierung sowie engagierte und flexible Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unsere starke Basis, um unseren Kunden täglich ein verlässlicher Partner zu sein. Unserem weltweiten Team, das den schwierigen Zeiten tagtäglich standhält, gelten unser Dank und unsere Wertschätzung“, schließt Martin Blum. **BS**



Der Bregenzerwälder Passivhaus-Pionier Morscher Bauprojekte wurde bei fünf Wohnanlagen in Doren, Krumbach und Schnepfau mit dem höchsten Gütesiegel für nachhaltiges Bauen prämiert.

Klimafitte Gebäude mit geringen Bewirtschaftungskosten.

Der Bregenzerwälder Passivhaus-Spezialist Morscher Bauprojekte ist einmal mehr Pionier für nachhaltige und energiesparende Wohnanlagen. Das Unternehmen erhielt 2017 die österreichweit erste Gold-Auszeichnung für Mehrfamilienhäuser im Bewertungssystem klimaaktiv. Nun gab es für fünf weitere Gebäude die Bestnote. Die ausgezeichneten Passivhaus-Wohnanlagen in Doren, Krumbach und Schnepfau wurden zwischen 2019 und 2022 fertiggestellt und gemeinsam mit der Wohnbauselbsthilfe Bregenz (WS) realisiert. Das optimierte Bausystem und die Kooperation ermöglichten einen Mix aus insgesamt 62 leistbaren Eigentums- und gemeinnützigen Miet- und Mietkaufwohnun-

gen. „Hohe Energieeffizienz, nachhaltige Rohstoffe, regionale Wertschöpfung, soziale Durchmischung und Leistbarkeit sind zentrale Kriterien für das Bauen, Wohnen und Zusammenleben der Zukunft. Wir haben dafür eine Lösung entwickelt. Die Auszeichnungen sind eine schöne Bestätigung für unseren Einsatz“, freut sich Günter Morscher, Geschäftsführer von Morscher Bauprojekte. Gold gibt es bei klimaaktiv ab 900 von 1.000 Punkten in den Kategorien Standort, Energie und Versorgung, Baustoffe und Konstruktion sowie Komfort und Gesundheit – die Morscher-Projekte erreichten bis zu 970 Punkte. Morscher Bauprojekte konzentriert sich vor allem auf die langjährige Nutzungsphase der Gebäude. „Drei Viertel der

Emissionen entstehen durch den Betrieb. Wir haben die gesamte Lebensdauer im Blick und senken mit einem hocheffizienten Bau- und Energiesystem den Verbrauch langfristig und nachhaltig“, erklärt Günter Morscher. Die hochwertigen, bestens gedämmte Mischbauweise aus Stahlbeton und Holzelementen spart in Kombination mit Dreifachverglasung und einem Energiesystem aus Wärmepumpe, Photovoltaikanlage und Solarthermie jährlich bis zu 85 Prozent des Energieverbrauchs im Vergleich zum herkömmlichen Neubau. Bei der Errichtung setzt Morscher auf emissionsarme, nachwachsende Baustoffe sowie Handwerksbetriebe aus der Region. Die fünf Passivhaus-Gebäude zählen mit einem Heizwärmebedarf von 9 bis

15 Kilowattstunden pro Quadratmeter (kWh/m²) zu den effizientesten wärmepumpenbeheizten Mehrfamilienhäusern Österreichs. Damit liegen die Wohnanlagen deutlich unter dem Durchschnitt typischer gas- oder fernwärmebeheizter Neubauten gleicher Größenordnung (85 kWh/m²). „Unser Konzept ist ein Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise und schafft mit niedrigen Betriebskosten zugleich Entlastung für die Bewohnerinnen und Bewohner“, ist Günter Morscher überzeugt.

Energieinstitut zeichnet Morscher mit Energy Globe Vorarlberg 2023 aus

„Damit der Energiebedarf des Gebäudebestandes sinkt, müssen die Gebäude am besten ab heute alle so sein wie dieses hier: klug geplant, sehr energieeffizient, sorgfältig und nachhaltig gebaut – und das zu marktüblichen Preisen“, sagt Energieinstitut-Geschäftsführer Josef Burtscher anlässlich der Übergabe des Energy Globe Vorarlberg 2023 an Günter Morscher in seinem jüngsten Wohnbauprojekt in Schnepfau. „Was wir heute bauen, wirkt auch für die kommenden Generationen. Klimafitte Gebäude mit geringen Bewirtschaftungskosten sind unsere Lösung“, betont Günter Morscher. Neben hohen ökologischen Standards legt das Unternehmen großen Wert auch auf die soziale Qualität: „Wir wollen allen Menschen Wohnraum zu erschwinglichen Preisen ermöglichen – ob im Eigentum, in Miete oder im Mietkauf.“ Morscher pflegt seit Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit der Wohnbauselbsthilfe und realisiert laufend auch gemeinnützige Wohnungen. Mit dem Einstieg von Oliver Morscher in die Geschäftsführung hat das Familienunternehmen Anfang 2022 die Weichen für die Zukunft gestellt.

Wie es Morscher Bauprojekte gelingt, hohe Standards an Qualität und Nachhaltigkeit zu marktüblichen Preisen verfügbar zu machen, erklärt der Mellauer so: „Erfahrung, Begeisterung und ein schonender Umgang mit Ressourcen. Unser Team ist mit Leidenschaft dabei. Wir optimieren Grundrisse, berechnen Heiz- und Wärmelasten ganz exakt, re-



Als einer der Vorreiter des ökologischen Bauens realisiert Günter Morscher Mehrfamilienhäuser in Passivhaus-Bauweise seit mehr als 20 Jahren.

duzieren diese durch eine Gebäudehülle in Passivhausqualität und stimmen das gesamte Energiesystem ab.“ Das Zusammenspiel von Erdsonden, Wärmepumpen, Exergiemaschinen, der Wärmerückgewinnung aus der Komfortlüftung, thermischen Solaranlagen und PV-Anlagen senkt die Betriebskosten und sorgt zudem für eine angenehme Wohnatmosphäre. Die Beispiele von Morscher Bauprojekte zeigen, was schon heute im Wohnbau möglich und zugleich wirtschaftlich rentabel ist.

Gesamte Heizenergie Vorarlbergs könnte eingespart werden

Bis 2030 soll der Energiebedarf des Gebäudeparks in Vorarlberg um 15 Prozent sinken, so die Ziele der Energieautonomie+. Gerade deshalb ist Energielandesrat Daniel Zadra vom Engagement Morschers beeindruckt: „Vor zehn Jahren hat Günter Morscher sein erstes Gebäude in diesem hohen energetischen Standard errichtet. Hätten es ihm alle Bau-träger in Österreich gleichgetan, dann würden wir jetzt jährlich so viel Energie einsparen, wie ganz Vorarlberg jährlich zum Heizen braucht.“ Das sind über 3 Milliarden Kilowattstunden, wie das Energieinstitut Vorarlberg im Rahmen einer Studie errechnet hat. Dabei ist nicht nur der Neubau wichtig, auch der Bestand muss saniert werden. Und zwar schneller und in höherer Qualität, als das bis dato geschieht, führt der Landesrat aus. „Die Häuser müssen zu Kraftwerken werden. Das große Potenzial, auf Dachflächen PV- und Solaranlagen zu installieren, muss gehoben werden, wenn wir die Energieautonomie erreichen wollen.“

Dabei stehen die Bauleute nicht alleine da: Bund und Land fördern das Engagement in Richtung Energieautonomie im Rahmen der Wohnbauförderung und der Sanierungsoffensive mit zinsgünstigen Krediten oder großzügigen Barzuschüssen. Auch der Ersatz von fossilen Heizungen wird mit bis zu 13.500 Euro unterstützt – einkommensschwache Haushalte erhalten sogar bis zu 100 Prozent der Kosten ersetzt.

Allein beim Bund stehen heuer über 1,5 Milliarden Euro für Sanierungen, den Ersatz von Öl- und Gasheizungen und die Errichtung von Ökostromanlagen wie Photovoltaik oder Windkraft zur Verfügung. **BO**

INFO-BOX

Morscher Bauprojekte

Morscher Bauprojekte wurde 1999 von Günter Morscher in Mellau gegründet und wird seit 1.2.2023 von Günter und Oliver Morscher geführt. Das Unternehmen realisiert zertifizierte Passivhäuser, steht für nachhaltige und zugleich preiswerte Bauweise und ist langjähriger Partner von klimaaktiv und Passivhaus Austria.

klimaaktiv Gold

- 5 Wohnanlagen mit 62 Wohnungen (Doren, Schnoran 403; Krumbach, Unterkrumbach 334, 335, 336; Schnepfau, Hirschau 77)
- Konstruktion: Mischbauweise aus Stahlbeton und Holzelementen
- Haustechnik: Wärmepumpe, PV- und Solaranlage
- Heizwärmebedarf: 9 bis 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter

Fotos: Johannes Fink (1), Philipp Moosbrugger (2)

Der Vorarlberger Schwingungsschutz-Spezialist Getzner Werkstoffe freut sich über eine stabile Geschäftsentwicklung sowie eine Nominierung für den Staatspreis Innovation 2023. Umsatzwachstum dank stärkerer Marktdurchdringung.

Die Bilanz von Getzner zeigte im vergangenen Jahr eine stabile Geschäftsentwicklung: Dank langfristiger Lieferverträge mit den Rohstoffherstellern und der Nutzung von Lagerkapazitäten konnte das Unternehmen nicht nur seine Kunden durchgängig beliefern, sondern auch die Märkte stärker durchdringen: Mit einem Wachstum von 12 Prozent erzielt Getzner einen Umsatz von 150 Millionen Euro. „Gerade im Bahnbereich konnten wir 2022 unsere Marktpräsenz trotz gestiegener Preise für die Vorprodukte erfreulicherweise ausbauen. Die Rohstoffsituation war keine einfache, aber dank vorausschauender Planung haben wir auch das gut gemeistert: Auf der einen Seite arbeiten wir mit mehreren Anbietern auf Basis langfristiger Lieferverträge zusammen. Das bringt uns eine gewisse Versorgungssicherheit. Auf der anderen Seite haben wir unsere Lagerkapazitäten ‚smart‘ genutzt und in ein modernes Hochregallager investiert. Zusammen hat dies ermöglicht, dass wir trotz der Engpässe unseren Kunden die jeweils gewünschten Produkte liefern konnten“, erklärt



Jürgen Rainalter, Geschäftsführer von Getzner Werkstoffe.

Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen

Um sich für die Zukunft zu rüsten, investiert das Unternehmen insbesondere in die weitere Digitalisierung und in Nachhaltigkeitsbestrebungen. Ein Ergebnis dieser Bemühungen ist, dass Getzner den gesamten Stromverbrauch mit „green energy“ aus konzerneigenen

Wasserkraftwerken decken kann, also mit elektrischer Energie aus umweltfreundlichen erneuerbaren Energiequellen. „Uns geht es nicht ‚nur‘ um Klimaneutralität bzw. die Reduktion von CO₂-Emissionen, wir verstehen Nachhaltigkeit umfassender. Deshalb betrachten wir den gesamten Lebenszyklus unserer Produkte und prüfen alle Unternehmensbereiche intensiv auf Möglichkeiten zur Förderung der Nachhaltigkeit“, so Jürgen Rainalter. Im Fokus stehen die Produktionstechnologien, auch die Fertigungsprozesse und die Logistik werden auf Optimierungspotenzial hin untersucht: Dazu gehören Maßnahmen zur Reduktion des Materialverschnitts, des Ausschusses, nachhaltige Transporthilfsmittel und die maximale Nutzung des Transportbehältervolumens. „Die Langlebigkeit unserer Schwingungsschutzlösungen trägt >>



Langlebige Produkte

»Unsere Produkte behalten ihre Materialeigenschaften ohne Performanceverlust nachweislich über Jahrzehnte hinweg: Dadurch verlängern sie auch gleichzeitig die Lebensdauer der gelagerten Komponenten deutlich.«

Jürgen Rainalter, Geschäftsführer Getzner Werkstoffe

Fotos: Getzner Werkstoffe

LEONI SOFTWARE GMBH

Die bewährte ERP/PPS-Software use™ der Vorarlberger Softwareschmiede Leoni zeichnet sich seit 1993 über die gesamte Wertschöpfungskette durch ihr Modulsystem und ihre variabel einsetzbaren Bestandteile aus.

30 Jahre: Effizienz ohne Kompromisse



Team use „Vorarlberg“ (v.l.n.r.):
Stefan Fraissler,
Markus Leoni,
Dina Leoni,
Gebhard Erhart

■ Mit Erfahrungen aus unterschiedlichsten Projekten hat sich das versierte Team um Geschäftsführer Markus Leoni und Entwicklungsleiter Stefan Fraissler als kompetenter Ansprechpartner für individuelle Softwarelösungen etabliert. Der Vorarlberger Spezialist sorgt seit mittlerweile 30 Jahren im In- und Ausland mit der ERP/PPS-Software use™ für effiziente Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In Abstimmung mit individuellen Kundenbedürfnissen entwickelt der Spezialist für ERP, PPS, TPM (Instandhaltung) sowie mobile Lösungen maßgeschneiderte Produkte, die durch ihre schnellen Entwicklungszeiten sowie ihre unmittelbare Einsatzbereitschaft überzeugen und mittlerweile als Erfolgsgaranten gelten.

Grenzenlose Möglichkeiten

Das Erfolgsgeheimnis der Komplettlösung use™ basiert auf ihrem modularen Aufbau mit flexiblen Kombinationsmöglichkeiten. Dank ihm wächst die Software mit dem Unternehmen und ist in der Lage, sich den Anforderungen unterschiedlichster Branchen und Bereiche wie Finanzbuchhaltung, Lagerwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau u. v. m. anzupassen. Angefangen von der Materialbeschaffung mit Chargenverfolgung über die Produktionsplanung mit Kapazitäten und strukturierten Stücklisten mit Arbeitsplänen bis zu BDE und Nachkalkulation er-

möglicht das leistungsstarke PPS-System erhebliche Effizienz- und Produktivitätssteigerungen von Geschäftsprozessen. Die use™-Projektverwaltung ermöglicht eine To-do-Verwaltung mit Protokollierung, die Zusammenfassung von Vertriebs- und Einkaufsbelegen, die Kostenkontrolle zur Laufzeit eines Projekts, eine einfache Projektabrechnung, eine Aufwandserfassung für Nachkalkulation sowie individuelle Abrechnungsarten.

Ein weiteres Spezialgebiet, die Klick-Abrechnung und Vertragsverwaltung mit Vorschriften, wurde ebenfalls in einem eigenen All-in-Modul berücksichtigt.

Neue Version use™ 10.5

Um am schnelllebigen IKT-Markt von heute wettbewerbsfähig zu bleiben und seinen Kunden einen nachhaltigen Mehrwert zu bieten, ist es essenziell, sich flexibel und kontinuierlich an neue Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen. Im Hause Leoni reagiert man diesbezüglich mit intensivem Kundenkontakt und laufenden Systemupdates – zuletzt mit der neuesten Softwareversion use 10.5. Das Update punktet unter anderem mit einer Überarbeitung des CRM-Systems: Der Kontomanager mit neuer Navigation sorgt für einen besseren Überblick über die CRM-Inhalte (Bilder, PDFs, Notizen etc.), die zudem per „Livevorschau“ angezeigt werden können.

Neue Möglichkeiten im Bereich Projektplanung eröffnen die sogenannten „Projekt-Milestones“, denen notwendige Aufgaben direkt zugeordnet werden können. Dank des komplett überarbeiteten Dashboards verfügen diese außerdem über eigene Anzeigen und Managementoptionen.

Das Modul Produktion wartet in der Version 10.5 mit der neuen Funktion „Produktionsprogramm“ auf: Hier können Simulationen für den Materialbedarf auf Basis von Monatsplanzahlen durchgeführt werden.

Das Chargen- und Maschinensystem wurde um Zählermodelle erweitert, inklusive automatischer Erstellung und Versendung von Auswertungen.

Last but not least wurde das neu aufgelegte Kassasystem (Point of Sale) gemäß dem Standard der Registrierkassensicherheitsverordnung (RKSv) erweitert, es punktet darüber hinaus mit einer verbesserten Usability.

use™ ERP als Lehrmittel

use™ ERP eignet sich hervorragend für die Anwendung als Lehrmittel. Seit April 2018 erlernen Studierende am BZwu in St. Gallen und am WZR in Rorschach in der Schweiz nicht nur die theoretischen Grundlagen, sondern können sie dank der Software gleich in die Praxis umsetzen. 825 Studenten in der Schweiz konnten bis jetzt von use™ als Lehrmittel profitieren.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leoni Software GmbH

Schwefelbadstraße 2
6845 Hohenems
Tel.: +43 5576 982 69
office@use-soft.com
www.use-soft.com

» am meisten dazu bei, Ressourcen zu schonen und die CO₂-Bilanz, über deren Lebenszyklus hinweg betrachtet, zu verbessern. Unsere Produkte behalten ihre Materialeigenschaften ohne Performanceverlust nachweislich über Jahrzehnte hinweg: Dadurch verlängern sie auch gleichzeitig die Lebensdauer der gelagerten Komponenten deutlich“, erklärt Jürgen Rainalter. Die elastischen Werkstoffe von Getzner lassen sich nach dem Erreichen der geplanten Nutzungsdauer wiederverwerten, indem sie beispielsweise recycelt und in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden. „Wir arbeiten an neuen Lösungen, um unser Material in naher Zukunft vollständig recyceln und wieder in den Wertstoffkreislauf integrieren zu können“, so Jürgen Rainalter.



Getzner wurde für die neuen elastoplastischen Schwellensohlen, die die Stabilität und Sicherheit im Gleis erhöhen, für den Staatspreis Innovation 2023 nominiert.

Neues Bahnprodukt für Staatspreis Innovation 2023 nominiert

Nachdem Getzner für seine nächste Generation von elastoplastischen Schwellensohlen bereits im Juni 2023 den Innovationspreis des Landes Vorarlberg sowie der Wirtschaftskammer Vorarlberg erhalten hat, darf sich der Bürser Schwingungsschutz-Experte auch über die Teilnahme an der nächsten Runde freuen: Das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft und die Jury des Staatspreises Innovation haben das Getzner-Projekt „Innovative Schwellensohlen der nächsten Generation|Sicherheit gegenüber Gleisverwerfungen“ nominiert. „Wir freuen uns riesig über diese neuerliche schöne Bestätigung unserer Arbeit. Mit der Besohlung für Eisenbahnschwellen aus dem gänzlich neu entwickelten Polyurethan-Werkstoff haben wir es geschafft, uns gegen eine Vielzahl bundesweiter Einreichungen zum Staatspreis durchzusetzen. Schon allein die Nominierung ist eine große Auszeichnung“, betont Jürgen Rainalter.

Die neuen Schwellensohlen wurden entwickelt, um die Stabilität von Eisenbahnfahrwegen zu verbessern. Neben Sicherheit legen moderne Eisenbahnbetreiber, schon allein aus finanziellen Gründen, größten Wert auf einen möglichst unterbrechungsfreien Betrieb einer Bahnstrecke. Verzögerungen oder gar Sperren aufgrund von Gleisverwerfungen wirken sich negativ auf die Pünktlichkeit und das Image der Bahn aus.

„Es geht nicht nur um Sicherheit und Zuverlässigkeit, auch der ökologische Fußabdruck kann reduziert werden – die neue Schwellenbesohlung trägt sowohl zum unterbrechungsfreien Betrieb als auch zur Umweltverträglichkeit von Bahnstrecken bei“, erklärt Rainalter. Die Forscher und Entwickler von Getzner haben mit der besonderen elastoplastischen Besohlung von Bahnschwellen eine Möglichkeit gefunden, die Sicherheit und damit die Verfügbarkeit von Eisenbahnstrecken signifikant zu erhöhen. Durch die Produktinnovation bleibt die Strecke länger intakt, der Wartungsbedarf und somit auch der Ressourcenaufwand sowie die Kosten für die Instandhaltung der Strecke können verringert werden.

Zwei Streckenbetreiber setzen die innovative Besohlung bereits erfolgreich ein. „Ein neuer Kunde hat bereits nach dem ersten Testeinbau eine sehr große Bestellung getätigt“, so Rainalter: „Er hatte in der Vergangenheit wiederholt mit Gleisverwerfungen zu kämpfen, die zu Langsamfahrstellen, zu aufwendigen Instandhaltungsmaßnahmen und an sehr heißen Tagen zur kompletten Einstellung des Zugverkehrs führten. Das Problem können wir mit unserer Schwellenbesohlung nachhaltig lösen.“ Mehr Sicherheit und Pünktlichkeit, zusammen mit einem reduzierten ökologischen Fußabdruck, stoßen auf reges Interesse bei Bahnunternehmen unter anderem in Österreich, der Schweiz und Großbritannien. **BO**



JURA ELEKTROAPPARATE VERTRIEBSGESMBH

Laut Statistik trinkt jede:r Büroangestellte im Laufe des Berufslebens etwa 28.000 Tassen Kaffee. Dabei ist Kaffee viel mehr als ein schneller Energiekick.

Perfekte Kaffeemomente im Büro

■ Der Kaffee im Büro gehört zur Unternehmenskultur, fördert den sozialen Kontakt, lässt die Menschen abschalten und entspannen, einen Moment innehalten und vor allem genießen. Der perfekte Kaffeemoment ist für Mitarbeitende in Österreichs Büros essenziell. Dabei hat „perfekt“ unterschiedliche Bedeutungen. Denn die Geschmäcker und Vorlieben sind verschieden. Die professionellen Kaffeefullautomaten von Jura bieten mehr als 30 unterschiedliche Kaffeespezialitäten per Knopfdruck – vom klassischen Espresso bis zu Trendgetränken wie Flat White oder echtem Cold Brew.

Frisch gemahlen. Nicht gekapselt.

Laut statistischem Kaffeeverbrauch pro Mitarbeiter:in kommt je nach Unternehmensgröße ganz schön etwas zusammen. Deshalb vermeiden die Kaffeefullautomaten von Jura (zusätzlichen) Abfall und bereiten den perfekten Kaffee frisch gemahlen zu. Nicht gekapselt. Die professionellen Hightechgeräte verbinden Schweizer Innovationskraft, Qualität, Funktionalität und Zuverlässigkeit mit höchsten Designansprüchen. Die Jura-Vollautomaten werden immer wieder mit Preisen wie dem Red Dot Design Award ausgezeichnet. Dass die Designobjekte funktional sind, zeigt sich in der jeweiligen Ausstattung. Ob beispielsweise mobil mit gro-



Mit Pocket Pilot 2.0 lässt sich der Kaffee kontaktlos über das Handy zubereiten.

ßem Wassertank oder als Festwasserlösung – die Vollautomaten von Jura werden den unterschiedlichen Anforderungen gerecht und passen sich perfekt in die jeweilige Infrastruktur ein.

Einfach abgerechnet:

Pocket Pilot 2.0

Nicht überall kann Kaffee kostenlos angeboten werden. Für alle, die einen Kostenbeitrag verrechnen müssen, hat Jura ein Mobile-Payment- und Management-System entwickelt. Mit Pocket Pilot 2.0 lässt sich der Kaffee kontaktlos über das Smartphone zubereiten. Seine eigentliche Stärke ist aber das integrierte Abrechnungssystem. Damit lässt sich der Kaffeekonsum transparent managen. Münzzähler, Kartenlesegeräte oder Stricherlisten werden dank Pocket Pilot 2.0 in Pension geschickt: Egal, ob der Kaffee im Prepaid-Modus abgerechnet wird oder einfach nur der Überblick behalten werden soll – der Jura Kaffeefullautomat kommuniziert via Pocket Pilot 2.0 direkt mit dem Smartphone. So können sowohl der Konsum

als auch die Umsätze getrackt werden. Darüber hinaus lassen sich Preise und Produkte bequem über den Computer oder das Smartphone konfigurieren, ohne den Vollautomaten neu programmieren zu müssen. Jura Pocket Pilot 2.0 ist mit allen neuen Professional-Geräten kompatibel, die mit dem Payment Connect ausgestattet werden können. Der Payment Connect verbindet den Jura-Vollautomaten mit der webbasierten Bezahlösung und kann für einmalig 24,90 Euro netto im autorisierten Fachhandel und auf [jura.com](https://www.jura.com) erworben werden.

Die Professional-Kaffeefullautomaten von Jura sind bei autorisierten Professional-Partnern erhältlich.



Preise und Produkte können dank Pocket Pilot 2.0 bequem über den Computer oder das Smartphone konfiguriert und abgerechnet werden.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

JURA Elektroapparate VertriebsgesmbH

Interpark Focus 1, 6832 Röthis
Tel.: +43 5523 566 95-34

info-at@jura.com, <https://at.jura.com/>



Die IV-Vision zur Unterflurtrasse zeigt, was möglich sein kann, wenn Politik, Wirtschaft und Bevölkerung kooperieren, und wie viel Potenzial im Ausbau des Lebensraumes in Seenähe steckt.

Unterirdischer Gleisusbau Richtung Deutschland.

Die Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene ist ein Ziel, das Politik und Gesellschaft vereint. Dafür braucht es aber auch die nötige Schieneninfrastruktur. Gerade der Ausbau in Richtung Deutschland ist für den Güter- wie auch den Personentransport essenziell. Im dicht besiedelten Rheintal ist die unterirdische Variante deshalb die logische Konsequenz, so die Indus-

triellenvereinigung (IV) Vorarlberg und der Bürgermeister von Lochau. Dieser kündigt einen entsprechenden Antrag gegen den oberirdischen Ausbau in der kommenden Gemeindevertretungssitzung an. Auch die IV ist bereits aktiv geworden: Mit einem Zukunftsbild will sie aufzeigen, wie viel neuer Lebensraum durch ein solches Projekt gewonnen werden kann. Für den Vizepräsidenten der IV-Vorarlberg Hubert Rhomberg und

den Lochauer Bürgermeister Frank Matt ist die Ausgangssituation um das derzeit viel diskutierte Infrastrukturprojekt Unterflurtrasse klar: „Die derzeit eingleisige und oberirdische Bahnstrecke in Richtung Deutschland verfügt schlicht über nicht genug Kapazitäten, um den reibungslosen Personen- und Güterverkehr langfristig zu garantieren. Vorarlbergs Bevölkerung und Wirtschaft wächst und braucht deshalb auch eine



Unterflurtrasse-Zukunftsbild 2045 (großes Bild links) und die aktuelle Situation in Lochau (oben).

„dass die Strecke oberirdisch durch dicht besiedeltes Gebiet führt, ein Problem darstellt. Güterzüge dürfen deswegen oftmals nachts gar nicht fahren, was den Umstieg auf die Schiene für viele unattraktiv macht. Letztlich hat der Personenverkehr auch immer Vorrang gegenüber Güterzügen, was bei einer eingleisigen Strecke zwangsläufig zu vielen Verzögerungen bei den Gütertransporten führt. Zusammengenommen sind das alles Herausforderungen, die mit neuen, unterirdischen Gleisen bewältigt werden könnten.“

Bürgermeister Matt: Wir lassen uns unser Seeufer nicht kaputt machen!

Für Matt ist daher ebenso klar: „Wir brauchen höhere Schienenkapazitäten für Personen und Waren im unteren Rheintal, auch auf der Strecke Bregenz-Lindau. Der zweigleisige Ausbau der Bahn steht an, ein Jahrhundertprojekt.“ Matt sieht darin auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit: „Die Verlagerung des Güter- und Personentransports auf die umweltfreundlichere Schiene ist ein gewaltiger Beitrag für den Klimaschutz. Der Ausbau der Schiene ist die Zukunft und daher ein Gebot der Stunde. Dieses Ziel müssen wir alle gemeinsam verfolgen. Um für Mensch und Tier die ökologisch wertvolle Umwelt zu schützen, eine deutlich erhöhte Lärmbelastung zu vermeiden und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner der Bodenseeregion nicht zu gefährden, darf der Ausbau keinesfalls oberirdisch erfolgen. Eine solche Variante zerstört unseren Lebensraum. Güterzüge und Personenverkehr trennen unseren Ort mitsamt seinen Menschen vom Bodensee ab. Oberirdische Gleise sorgen für eine extrem hohe Lärmbelastung bei Tag und bei Nacht, bringen mehr Gefahr und würden den Erholungsraum am Bodensee zerstören. Das ist aus Sicht unserer Gemeinde klar abzulehnen. Dagegen wird die Lochauer Bevölkerung heftigsten Widerstand leisten! Niemand hier würde akzeptieren, dass Lochau mit hohen Lärmschutzwänden oder Rampen vom Ufer abgetrennt würde – ob ganz oder teilweise.“

funktionierende Ergänzung zum Straßenverkehr. Wenn wir die Verlagerung des Personen- und Güterverkehrs auf die Schiene ernst nehmen, dann muss die Schieneninfrastruktur diese benötigten Kapazitäten auch abdecken können.“ Diese Ausbaunotwendigkeit ist auf der Basis einer Studie von ÖBB und dem Land Vorarlberg seit dem Frühjahr 2022 auch bestätigt und offiziell anerkannt. Ein für den Wirtschafts- und Lebensraum nachhaltiges Ergebnis könne dabei nur eine unterirdische Lösung sein, so Rhomberg weiter: „Schienen, die oberirdisch durch den dicht besiedelten Lebensraum zwischen Wolfurt und Lochau verlaufen und der Bevölkerung den Seezugang erschweren, können nicht die beste Lösung für das Rheintal sein. Auch die enge Verbauung beim Ausbau einer oberirdischen Lösung wird an einigen Stellen eine vermutlich unüberwindbare Hürde.

Eine unterirdische Lösung ist also sowohl für die Anrainer – auch mit Rücksicht auf die Lärmbelastigung – als auch für die Wirtschaft die einzig vernünftige Möglichkeit für einen Ausbau.“

Reibungsloser Gütertransport: Lebensader des Wirtschaftsstandortes

Gesellschaftlich ist man sich einig, dass man zukünftig umweltbewusster bauen, reisen und transportieren muss. Ebenso einig ist man sich, dass mit der Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene – ganz gleich, ob für Personen oder Güter – hierfür bereits ein bewährtes Mittel zur Hand liegt. Für IV-Vizepräsident Hubert Rhomberg ist die Angelegenheit deswegen ganz klar: „Der Gütertransport muss verstärkt von der Straße hin auf die Schiene verlegt werden. Da Vorarlberg als Exportland auf Wirtschaftspartner wie Deutschland sowie die Häfen im Norden angewiesen ist, ist man folglich auch auf die Verbindungsstrecken angewiesen. Da es aber aufgrund der aktuellen Gleiskapazitäten in erwartbarer Zeit zu Engpässen beim Transport Richtung Deutschland kommen kann und bereits jetzt längere Güterzüge von Wolfurt über Innsbruck nach Deutschland geschickt werden, ist der Gütertransport via Schiene stark eingeschränkt. Erschwerend kommt hinzu, dass Güterzüge lauter, länger und langsamer sind, was aufgrund der Tatsache,



V.l.n.r.: Christian Zoll, Frank Matt, Hubert Rhomberg

Der Ausbau sei aber auch eine Jahrhundertchance, die man gemeinsam ergreifen müsse. „Wir können unseren Zugang zum See verbessern, die Sicherheit erhöhen und mehr Erholungsraum gewinnen, indem dieser Ausbau unterirdisch erfolgt. Das wäre ein massiver Gewinn an Lebensqualität für die Einheimischen, alle Nutzer der Seeanlagen und Touristen.“

Antrag für eine unterirdische Variante wird im Sinne der Nachhaltigkeit bei der nächsten Gemeindevertretungssitzung eingebracht

„Wir erachten eine unterirdische Pfändertunnellösung von Bregenz zur deutschen Grenze für Lochau aktuell als die Bestvariante“, so Matt. „Auch eine Unterflurtrasse, die den Kaiserstrand, die Umgebung des Lochauer Hafens und den Seezugang am Bahnhof ohne Rampe komplett und nicht sichtbar unterführt, wäre für uns eine denkbare Option. Alles ist möglich und technisch machbar! Wir müssen nur gemeinsam wollen. Die heute gezeigten Bilder haben Charme und zeigen uns Visionen eines neuen, freundlichen Seeufers auf. Wir wollen in Lochau weiterhin, und in Zukunft noch mehr, das Sommer-Erholungsgebiet der Vorarlberger sein. Daher wird von uns bei der nächsten Gemeindevertretungssitzung ein Antrag gegen eine oberirdische Variante – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit – eingebracht.“

Vision der Industriellenvereinigung in Form eines weiteren Zukunftsbildes

Um das Potenzial dieses Projekts auch deutlich zu visualisieren und somit nachvollziehbar zu machen, hat die Industriellenvereinigung Vorarlberg, wie auch schon in der Vergangenheit, ein visionäres Zukunftsbild erarbeiten lassen. Rhomberg dazu: „Wir haben versucht, alle Bedenken zu berücksichtigen und den Gewinn von Lebensraum und Lebensqualität ebenso wie die Vorteile für den Wirtschaftsstandort hervorzuheben. Wir wollen zeigen, was alles möglich ist, wenn Interessen von Wirtschaft, Lokalpolitik und Anrainern gleichberechtigt berücksichtigt werden. Auf dem Bild kann man den erheblichen Unterschied, den eine unterirdisch verlaufende Bahntrasse für das Seeufer und die Bevölkerung bringen würde, ganz deutlich erkennen. Dabei ist es nicht unsere Absicht, mit diesem Bild einen konkreten Plan vorzulegen, der auch so umgesetzt werden soll. Unser Anspruch ist lediglich, einen kreativen und hilfreichen Beitrag zu dieser Debatte zu leisten und den Menschen das Potenzial der Veränderung vor Augen zu führen. Schlussendlich zeigt nämlich ein klares Zukunftsbild, welche Dinge mit ein wenig Mut auch umsetzbar sind.“

Erste Steine kommen ins Rollen

Nicht einmal eine Woche nach Präsentation des Zukunftsbildes vom unterirdischen Gleisusbau kamen die ersten Steine ins Rollen. „Die deutliche Botschaft, wonach ein oberirdischer Ausbau von den Anrainergemeinden ausgeschlossen wird und die unterirdische

Variante die einzige nachhaltige Lösung ist, scheint nun auch die gesamte Landesregierung überzeugt zu haben“, freut sich IV-Vorarlberg Präsident Elmar Hartmann über die klare Entscheidung. „Mein Dank und meine Anerkennung gehen sowohl in Richtung Bürgermeister Matt als auch an alle Bürgermeister der Anrainergemeinden, die sich hier sehr deutlich positioniert haben. Dank gebührt aber auch Landesrat Tittler für seinen verlässlichen und konstanten Einsatz für diese Lösung wie auch Landesrat Zadra, der die Zeichen der Zeit erkannt und seine Positionierung in Richtung Unterflurtrasse adaptiert hat.“ „Die Vermeidung von Lärm und Sicherheitsbedenken für Mensch und Tier, der Gewinn von Platz und Lebensqualität sowie die klare Unterstützung der Gemeinden für die unterirdische Variante haben einen oberirdischen Ausbau immer unwahrscheinlicher werden lassen“, so Hartmann. „Aus unserer Sicht ist diese Entscheidung der einzige richtige Weg. Ein Gleisusbau ist sowohl für die Menschen des Rheintals wie auch für die gesamte Vorarlberger Wirtschaft dringend notwendig; das gesamte Potenzial eines solchen Projektes kann aber nur durch eine unterirdische Variante erreicht werden. Ich freue mich, dass die Politik hier nun den für die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger bestmöglichen Weg geht. Jetzt ist es wichtig, den Worten Taten folgen zu lassen und die verschiedenen Stakeholder und Interessensvertreter im Erarbeitungsprozess auch entsprechend miteinzubeziehen. **BO**

Bestmöglicher Weg beschritten

»Ein Gleisusbau ist sowohl für die Menschen des Rheintals wie auch für die gesamte Vorarlberger Wirtschaft dringend notwendig; das gesamte Potenzial eines solchen Projektes kann aber nur durch eine unterirdische Variante erreicht werden. Ich freue mich, dass die Politik hier nun den für die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger bestmöglichen Weg geht.«

Elmar Hartmann, Präsident IV-Vorarlberg



2

Fotos: IV (1), Studio Fasching (2)

Bei der ersten großen Fachtagung zum Thema Energieautonomie in Vorarlberg diskutierten rund 500 Teilnehmer:innen verschiedene Lösungen, Bruchlinien und Ideen.

Richtung gemeinsames Ziel.



Mobilitätswende nur gemeinsam schaffen, wenn wir noch mehr in Systemen denken und uns auch über die Grenzen unsere Fachbereiche hinaus vernetzen. Auf der Fachtagung gab es wunderbare Beispiele, wie Expert:innen aus unterschiedlichen Bereichen, gemeinsam gedacht, Neues erschaffen. Wenn wir Bruchlinien, die in Transformationsprozessen auftauchen, ansprechen, gemeinsam bearbeiten und im besten Fall hinter uns lassen können, schaffen wir es, die Energie- und Mobilitätswende zu erreichen und gemeinsam den Klima- und Artenschutz voranzubringen. Die Fachtagung hat wunderbar gezeigt, welches Wissen, welcher Elan und welche Tatkraft vorhanden ist, und ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam die Energiewende schaffen können“, schließt Landesrat Zadra optimistisch. **BS**

Anfang Oktober fand in Bregenz die erste große Fachtagung zum Thema Energieautonomie statt. Mehr als 500 Expert:innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bildung und Zivilgesellschaft diskutierten gemeinsam mit Schüler:innen von HTL und Landwirtschaftsschule im Festspielhaus Maßnahmen, Ideen und Bruchlinien auf dem Weg zur Energieautonomie. Energie- und Klimaschutzlandesrat Daniel Zadra betonte die Wichtigkeit eines gemeinsamen Schulterschlusses der Disziplinen: „Nur wenn wir vernetzt denken, über unsere Fachgrenzen hinaus blicken und gemeinsam an der Zukunft arbeiten, kann die dringend notwendige Energiewende gelingen.“

Breites Themenspektrum

Die Fachtagung zur Energieautonomie 2023 wurde vom Energieinstitut Vorarlberg und dem Land Vorarlberg organisiert und war bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Ob zu nachhaltiger Mobilität, ökologischem, energieeffizientem und zirkulärem Bauen oder einer zukunftsfähigen Energieversorgung: Das Themenspektrum war auf der Fachtagung so breit aufgestellt wie die Energieautonomie selbst. 30 Workshops mit Sprecher:innen aus dem deutschsprachigen Raum lieferten Impulse, die Arbeit auf dem Weg zur Energieautonomie noch besser bewältigen zu können.

„Den Tag gekennzeichnet hat das breite Verständnis, dass wir die Energie- und



Phoenix Contact wird 100 – aus diesem Anlass unterstützte das Team des Jubilars den Umbau der Sarotlahütte auf dem Weg in eine moderne, bedarfsgerechte und energieautarke Zukunft.

Ein Nachhaltigkeitsprojekt zum 100. Geburtstag.

Weltweit nutzen Phoenix-Contact-Landesgesellschaften das Jubiläum, um Nachhaltigkeitsprojekte umzusetzen. „Wir wollten ein für Österreich möglichst landestypisches Projekt umsetzen, bei dem wir einzelne Aspekte unseres Zielbilds der ‚All Electric Society‘ plakativ sichtbar machen und einen Nutzen für die Gesellschaft stiften können“, sagt Thomas Lutzky, Geschäftsführer der in Wien ansässigen Gesellschaft.

Autarke Berghütte

Rasch wurde der Kontakt zum österreichischen Alpenverein gesucht und die exponiert gelegene Sarotlahütte auf 1.611 Metern Seehöhe gefunden. Aufgrund ihrer isolierten Lage muss die Hütte vor Ort mit Energie versorgt werden. Bislang war das nur in unzureichendem Maß möglich. Eine Situation, die der Alpenverein als Eigentümer verbessern und mit einer Gruppe wanderbegeisterter Studierender der FH Vorarlberg umsetzen wollte, die die verbesserte und nach-

haltige Energieversorgung zum Thema einer Projektarbeit machten. Der Kontakt zu Michael Schuler, Energy Consulting & Sales Manager Automation bei Phoenix Contact, war schließlich der entscheidende Anstoß, das Projekt von der Theorie in die Praxis überzuführen.

Energie optimal nutzen

Im Zuge der Modernisierung wurde mit Unterstützung von Phoenix Contact die vollständige Einbindung eines neu projektierten Kleinstwasserkraftwerks mit einer Leistungserhöhung auf rund 5 kW ermöglicht. Zudem wurden eine Photovoltaikanlage mit 11,5 kWp Spitzenleistung und ein 58-kWh-Batteriespeicher installiert.

Das Herzstück der Anlage bildet die Automatisierungslösung PLCnext Technology mit der passenden Steuerung und diversen Smart-Element-Ein- und Ausgängen. Die Steuerung optimiert unter anderem die Energieflüsse in der Hütte. Zudem erfassen verschiedene Messgeräte sowie Strom- und Spannungswandler von Phoenix Contact die Energiedaten und senden diese direkt in die Proficloud.io. Durch den Fernwartungsrouter FL mGuard kann auch eine sichere Verbindung vom Tal zur Hütte eingerichtet werden.

Technologie statt Verzicht

„Gemeinsam mit allen Projektbeteiligten haben wir gezeigt, wie es gelingt, eine autarke, nachhaltige Energieversorgung zu realisieren“, resümiert Lutzky. „Sie entspricht ganz unserem Credo, CO₂-Reduktion nicht durch Verzicht, sondern durch Technologie zu erreichen.“

BS



Das Projektteam des Alpenvereins, der FH Vorarlberg und von Phoenix Contact freuen sich über die gelungene Energieautarkie der Sarotlahütte.

Die Rondo Ganahl AG gewinnt zwei der begehrten Forum Wellpappe Austria Awards 2023. Prämiert wurde eine Verpackung für Verbindungsträger und das Wellpappe-Spiel Tic Tac Toe.

Auszeichnung für Wellpappe-Spezialisten.



Die stolzen Gewinner des Wellpappe Austria Awards 2023 in den Kategorien Nachhaltig und Nachwuchs von den Rondo-Wellpappe-Werken Frastanz und St. Ruprecht.

Nachdem die Verpackungsentwickler der Rondo Ganahl AG dieses Jahr bereits zwei der internationalen WorldStar Packaging Awards abräumen konnten, gibt es erneuten Grund zum Jubeln. Anfang Oktober 2023 konnten sie zwei Wellpappe Austria Awards in Wien entgegennehmen – eine großartige Anerkennung ihrer kreativen Ideen für innovative Verpackungslösungen. „Der Wellpappe Austria Award ist die jährliche Leistungsschau unserer Branche und zeigt auch heuer wieder, wie kreativ und effizient Wellpappe-Verpackungen sein können“ sagt Stephan Kaar, Geschäftsleiter des Rondo-Wellpappe-Werks Frastanz. Neben der Verpackung

für Verbindungsträger von den Rondo-Verpackungsspezialisten in St. Ruprecht konnte auch das Strategiespiel Tic Tac Toe aus Wellpappe von den Rondo-Lehrlingen aus Frastanz die Jury des Wellpappe Austria Awards 2023 überzeugen.

Verpackung für Verbindungsträger:

Gewinner in der Kategorie Nachhaltig

Diese Verpackung bestand ursprünglich aus Kunststoff und wurde nun durch eine Monomateriallösung aus Wellpappe ersetzt. „Die Herausforderung bestand darin, die unterschiedlich langen Bauteile so zu verpacken, dass sie nicht verrutschen und auch kein weiteres Verpackungsmaterial notwendig ist. Und

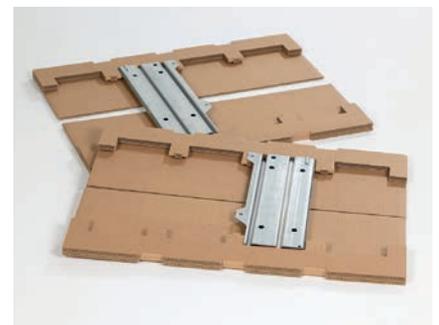
das ist uns hervorragend gelungen“, sagt Otto Schweinzer, Geschäftsleiter von Rondo St. Ruprecht. Die Verpackung bietet höchste Stabilität, ist 100 Prozent nachhaltig und vermeidet zusätzlichen Kunststoff.

Wellpappe-Spiel Tic Tac Toe:

Gewinner in der Kategorie Nachwuchs

In der Kategorie Nachwuchs nominieren die Juroren die drei besten Nachwuchsprojekte. Die Gewinner werden durch ein Facebook-Voting ermittelt. Die Lehrlinge vom Standort Frastanz haben das Spiel im Rondo-Branding speziell für Lehrlingsmessen und Schnuppertage konzipiert. Die Jury betonte: „Das Spiel ist nicht nur ein Vergnügen, sondern erfordert in der Konstruktion auch einiges an Geschick.“

Silke Berthold, die die Lehrlingsausbildung am Unternehmensstammsitz in Frastanz leitet, zeigt sich sichtlich begeistert von dieser Ehrung: „Wir legen großen Wert auf eine fundierte Ausbildung unserer Lehrlinge. Denn das sind unsere motivierten Fachkräfte von morgen, die uns tatkräftig unterstützen. In Frastanz bilden wir derzeit 35 Lehrlinge in acht Lehrberufen aus.“ **BO**





Damit Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, gibt es in Vorarlberg neben öffentlichen auch betriebliche Angebote. Einen Überblick darüber bietet ein neuer Infofolder.

Anleitung zur Vereinbarkeit.

Vorarlberg hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2035 zum chancenreichsten Lebensraum für Kinder zu werden. Um diese ambitionierte Vision aber auch erreichen zu können, müssen noch einige Schritte gesetzt werden. Ein wichtiger – die Verabschiedung des neuen Kinderbildungs- und -betreuungssetzes zum 1. Jänner 2023 – ist bereits gelungen. Nun gilt es, den Ausbau des bestehenden Angebots voranzutreiben. Hierbei können betriebliche Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, in denen sich

einzelne oder mehrere Betriebe gemeinsam um die Organisation solcher Strukturen kümmern, eine entscheidende und vor allem wirkungsschnelle Rolle spielen. Auf Initiative der Industriellenvereinigung Vorarlberg sowie der Wirtschaftskammer Vorarlberg und in Kooperation mit dem Land Vorarlberg sowie dem Vorarlberger Gemeindeverband wurde deswegen ein Infofolder erarbeitet, in dem die verschiedenen Modelle zur betrieblichen Kinderbildungs- und -betreuung dargelegt, Förderungen vorgestellt und Best-Practice

Beispiele beschrieben werden. Das Ziel ist es, die Chancengleichheit unter den Kindern sowie die Wahlfreiheit für deren Eltern zu verbessern und somit auch dem allgegenwärtigen Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken, indem es Eltern erleichtert wird, ihren Wunsch nach Familie und Beruf besser vereinbaren zu können.

Massiver Vorteil in Zeiten des Arbeitskräftemangels

Laut Elmar Hartmann, Präsident der Industriellenvereinigung Vorarlberg,

geht die Vorarlberger Industrie hier schon seit vielen Jahren mit bestem Beispiel voran. Die drei im Folder präsentierten Best-Practice Beispiele – der Zwergengarten Kica, Getzners Buntstiftle und Alpla Kids – sind allesamt richtungsweisend. „Angesichts des immer größer werdenden Arbeitskräftemangels ist ein gutes und großes Angebot an Kinderbetreuung eines der größten Anliegen der Vorarlberger Industrie. Grundsätzlich sind wir zwar der Meinung, dass die Schaffung eines solchen Angebots eine ureigene Aufgabe der öffentlichen Hand ist, jedoch erkennen wir auch die damit verbundenen Herausforderungen für Land und Gemeinden. Viele unserer Mitglieder haben deswegen bereits betriebsinterne Einrichtungen forciert. Diese Investitionen kommen diesen Betrieben nun sehr zugute, vor allem, was das Halten und Lukrieren von Mitarbeitenden betrifft.“

Vor allem Frauen werden profitieren

„Eine frauen- und familienfreundliche Unternehmenskultur wird beim Gewinnen und Halten von Personal immer wichtiger. Hier ist eine flächendeckende und qualitative Kinderbetreuung der Schlüssel zu mehr Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wofür die Wahlfreiheit der Eltern zwischen privaten, öffentlichen oder betrieblichen Einrichtungen wie auch den Standortgemeinden zentral ist“, erklärt Petra Kreuzer, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Vorarlberg.

Betriebliche Einrichtungen als ergänzendes Angebot seien vor allem bei der Re-Integration von Frauen in den Beruf ein Wettbewerbsvorteil. „Betriebe können ihr Angebot flexibler gestalten. Dafür erwarten sie sich aber die bestmögliche Unterstützung der öffentlichen Hand, schließlich sei der Aufbau von Kinderbetreuung grundsätzlich deren Aufgabe. Auch Kooperationen in Regionen sowie zwischen kleineren Unternehmen sind möglich.“ Auch in Bezug auf Personal und Ausbildung müsse noch mehr getan werden; ohne zusätzliche Attraktivierungen wird es letztlich nicht gehen.

Betriebliche Angebote als Win-win-Situation

„Bei den unter Dreijährigen liegen wir in Vorarlberg mit einer Quote von 34,7 Prozent an institutioneller Betreuung unter den Top-3-Bundesländern in Österreich“, so Landesstatthalterin und Bildungslandesrätin Barbara Schöbi-Fink. Ihr ist es jedoch nicht nur ein Anliegen, auf bereits Erreichtes zu verweisen, sondern ambitioniert an der Weiterentwicklung des Angebots an Kinderbildung und -betreuung zu arbeiten. „Denn Bildung ist der Schlüssel zu Chancen, Perspektiven und Zukunft. Betriebliche Angebote waren und sind eine äußerst wertvolle Ergänzung zu den Einrichtungen der Gemeinden und erhöhen zudem die Attraktivität der Arbeitgeber. Das Land Vorarlberg fördert darüber hinaus die Betriebe genauso wie die Gemeinden und private Träger. Diese Win-win-Situation ist hoffentlich Anreiz dafür, dass viele neue betriebliche Einrichtungen entstehen. Der vorliegende Folder soll dazu ermutigen und dabei unterstützen.“

Wichtiger Baustein

Insbesondere Land und Gemeinden engagieren sich bereits seit Jahren gemeinsam und intensiv für den weiteren Ausbau der Kinderbetreuung, der mit großen finanziellen, personellen und organisatorischen Herausforderungen verbunden ist. Gemeinsam mit der Vorarlberger Wirtschaft wird an einem Strang gezogen, um die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben noch besser sicherzustellen. „Der weitere Ausbau der betrieblichen Kinderbetreuungsangebote ist ein wichtiger Baustein, um dieses Ziel zu erreichen. Die Umsetzung des neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist ein großer Kraftakt und erfordert

Unterstützung und Engagement auf allen Ebenen – eben auch in Form betrieblicher Angebote“, sagt Andrea Kaufmann, Präsidentin des Vorarlberger Gemeindeverbandes.

Aufbau betriebsinterner Strukturen ist einfacher als vielfach gedacht

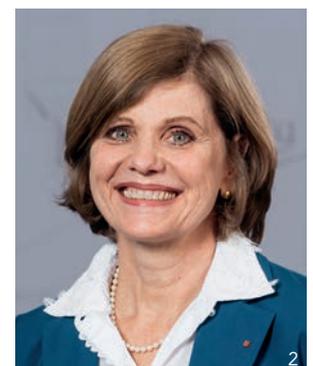
Die IV, die Wirtschaftskammer, das Land Vorarlberg und der Vorarlberger Gemeindeverband möchten mit diesem Folder einer breiteren Masse an Unternehmen die Vielfalt an betriebsinternen Kinderbildungs- und -betreuungsmöglichkeiten näherbringen. Dabei gibt es Optionen für große Betriebe wie auch für mittlere und kleinere, auch durch Zusammenschlüsse; das zeigen vor allem die Best-Practice-Beispiele. Bereits jetzt gibt es ein großes Maß an vorhandener Expertise durch verschiedenen Institutionen, von denen Betriebe profitieren können.

„Im Folder präsentieren wir verschiedene Modelle, wie solche Einrichtungen aufgebaut werden können. Unternehmen können allein oder im Zusammenschluss einen externen Rechtsträger beauftragen, den Aufbau zu organisieren, oder aber selbst einen Rechtsträgern gründen. Die Vorlaufzeit beträgt hierbei im Regelfall nicht mehr als ein Jahr und auch die Kosten halten sich für die Betriebe aufgrund der Förderinstrumente von Land, Gemeinden und Bund in Grenzen. Interessierte Betriebe sollten daher den eigenen Bedarf eruieren und im gegebenen Falle Kontakt zu den im Infolder angeführten Institutionen aufnehmen“, so die Partner der Initiative. **BS**

Unter den Top 3 in Österreich

»Bei den unter Dreijährigen liegen wir in Vorarlberg mit einer Quote von 34,7 Prozent an institutioneller Betreuung unter den Top-3-Bundesländern in Österreich.«

Barbara Schöbi-Fink,
Landesstatthalterin und Bildungslandesrätin



Fotos: Freepik (1), Land Vorarlberg/Lisa Mathis (2)

ländlejob.at/connects: Virtuelle oder persönliche Treffen bieten authentische Einblicke in Vorarlbergs Top-Unternehmen und fördern das langfristige Employer Branding.

Interaktives Recruiting im Ländle.



Die Plattform ländlejob.at/connects bietet neue Wege im Recruiting und Employer Branding in Vorarlberg. Durch eine einzigartige Möglichkeit des Austauschs zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden ermöglicht ländlejob.at/connects eine persönliche Begegnung, bei der spannende Persönlichkeiten aus Vorarlbergs führenden Unternehmen auf interessierte Personen treffen. Dieser informelle und lockere Austausch bei einem virtuellen Kaffeetreffen oder einem gemeinsamen Mittagessen eröffnet neue Wege, um Kontakte zu knüpfen, Einblicke ins Unternehmen zu gewinnen und potenzielle Mitarbeitende von der Attraktivität des Arbeitgebers zu überzeugen. Die Grundidee hinter ländlejob.at/connects ist simpel, aber wirkungsvoll: Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten

Abteilungen eines Unternehmens werden in den Rekrutierungsprozess eingebunden. Sie dienen als wertvolle Testimonials, denn wer könnte besser über ein Unternehmen berichten und andere von dessen Vorzügen überzeugen als die motivierten Mitarbeiter selbst?

Informelles Kennenlernen in angenehmer Atmosphäre

Der Fokus von ländlejob.at/connects liegt nicht auf traditionellen Vorstellungsgesprächen, sondern auf informellen Gesprächen in einer angenehmen Atmosphäre. Bei einem zwanglosen Treffen, sei es beim Mittagessen oder beim Nachmittagskaffee, tauschen sich Interessierte und Mitarbeiter über den Arbeitsalltag, Karriereentwicklung und die Unternehmenskultur aus. Hierbei geht es darum, den potenziellen Mitarbeitenden einen realistischen Eindruck vom Arbeitsum-

feld zu vermitteln und die Frage zu beantworten: Wie fühlt es sich an, in diesem Unternehmen zu arbeiten? Im August 2023 waren 14 Unternehmen aus Vorarlberg auf der Plattform aktiv, darunter auch die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg. „Der Recruiting-Prozess ist stark im Wandel, umso wichtiger ist es, neue Wege zu gehen. Wir bei Raiffeisen legen Wert auf eine unkomplizierte Kontaktaufnahme und wollen gerade deshalb mit Proaktivität überzeugen. Durch ländlejob.at/connects können wir direkt den Dialog mit uns anbieten und uns zugleich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren“, so Simon Unterassinger, Personalentwickler bei Raiffeisen.

Die Vorteile sind vielfältig

Klaudia Aldjic von ländlejob.at: „Zum einen ermöglicht die Plattform interessierten Personen einen authentischen Einblick in die Unternehmen Vorarlbergs. Durch den persönlichen Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewinnen sie wertvolle Informationen über die Unternehmenskultur und die Karrieremöglichkeiten. Zum anderen bieten die Treffen eine einzigartige Gelegenheit für Unternehmen, ihren Talentepool zu erweitern und potenzielle Mitarbeitende schon frühzeitig kennenzulernen.“ Die Treffen können entweder virtuell oder persönlich stattfinden, wobei die Unternehmen bei realen Treffen die Kosten für das Mittagessen oder den Kaffee übernehmen. Diese Investition lohnt sich, da ländlejob.at/connects eine Brücke schafft, um neue Kontakte zu knüpfen, Netzwerke zu erweitern und Interessenten in wertvolle Mitarbeiter zu verwandeln. **BO**

Mit 82 Millionen Euro und 400 Mitarbeitenden konnten die Umsatz- und Mitarbeiterzahlen der faigle-Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Hard auf dem Niveau von 2021 gehalten werden.

faigle zieht stolze Bilanzen.

Die Kunststoffexperten der faigle-Unternehmensgruppe mit vier Standorten in Österreich, der Schweiz und China konnten mit 82 Millionen Euro Umsatz im Geschäftsjahr 2022 an die Zahlen aus dem Vorjahr anschließen. Nach dem Umsatz-Höchstwert 2021 mit 83 Millionen Euro war das Resultat immer noch deutlich über den vorangegangenen Jahren, das Rekordwachstum hat sich auf hohem Niveau eingependelt. Friedrich Faigle, Chief Operating Officer (COO) der faigle-Unternehmensgruppe, zeigt sich zufrieden: „Neben den stabilen Umsatzzahlen freut uns besonders, dass wir diese mit 400 Mitarbeitenden gemeinsam umsetzen konnten. Das ist mit all den Herausforderungen, die unsere Wirtschaft und uns als Gesellschaft in den vergangenen Jahren getroffen haben, nicht selbstverständlich, und ich möchte mich bei unseren Mitarbeitenden für ihren Einsatz in dieser Zeit bedanken. So konnten wir 2022 gemeinsam auch große Investitionen in Automatisierung und Digitalisierung angehen.“

Nachhaltigkeit durch Innovation

Friedrich Faigle gibt Einblick in weitere Neuigkeiten bei faigle: „2022 präsentierten wir mit der faigle-Rollenhalterung und der faigle-ecoRolle zwei neue Produkte, die auf unsere Nachhaltigkeitsziele einzahlen. Die Rollenhalterung ist besonders auf Energieeffizienz ausgelegt, was unseren Kunden hilft, CO₂ einzusparen. Und bei der ecoRolle handelt es sich um die erste Intralogistik-Laufrolle aus klimafreundlichen Materialien.“ Aber auch abseits der Produkte versucht faigle, sich immer weiter zu verbessern.

„Als Produktionsbetrieb brauchen wir natürlich Strom, das lässt sich nicht vermeiden. Wir legen aber Wert darauf, unseren Verbrauch so gering wie möglich zu halten und Einsparungspotenziale rechtzeitig zu erkennen, etwa durch Designanpassungen unserer Produkte. Zudem nutzen wir an allen Standorten Sonnenenergie“, erläutert Faigle. Alle vier Mitglieder der faigle-Unternehmensgruppe verfügen über eigene Photovoltaikanlagen und sind bereits zu rund 25 Prozent Selbstversorger.

20 Jahre faigle in China

Grund zur Freude gibt es auch in Suzhou: Der faigle-Standort in China feiert 2023 sein 20-jähriges Jubiläum. Bei Suzhou faigle Engineering Plastics Co., Ltd. hat sich in den vergangenen Jahren viel getan: Der Standort hat sich einer „State-of-the-Art“-Fertigung verschrieben und setzt auf hohe Automatisierung. Auch die Qualitätskontrolle ist ein wichtiger Faktor – erst 2019 errichtete faigle sein hochmodernes PAS-Center in Suzhou, in dem die umfassende Prüfung von Rollen für Fahrtreppen und Fahrsteige stattfindet. Dort wird die Qualität der Produkte gesichert und auch Neuentwicklungen werden auf ihre Alltagstauglichkeit geprüft. Mit der erneuten Zertifizierung als „Hightech Enterprise“ durch offizi-

elle Stellen in China und der nationalen Akkreditierung mit dem CNAS-Zertifikat konnte sich Suzhou faigle Engineering Plastics 2022 ebenso weiter profilieren. Es ist damit das einzige private Unternehmen, das das CNAS-Zertifikat für die Prüfung von Rollensystemen von Chinas nationaler Stelle für die Akkreditierung von Laboratorien, Zertifizierungsstellen und Inspektionsstellen erhalten hat. „Wir sind sehr stolz darauf, wie gut sich unser Standort in China entwickelt. Es ist unseren Kolleginnen und Kollegen vor Ort zu verdanken, dass wir während der gesamten Coronakrise lieferfähig bleiben konnten. Unsere Nähe zu Partnern und Lieferanten in Asien trug dazu bei, dass wir unsere Kunden reibungslos mit unseren Kunststoffprodukten versorgen konnten“, ist auch Friedrich Faigle begeistert und ergänzt: „Umgekehrt konnten unsere Standorte in Europa Ausfälle durch die strikte No-Covid-Politik in China kompensieren. Hier zeigt sich, wie gut sich unsere internationale Zusammenarbeit bewährt hat.“

BO

Gemeinsam ans Ziel

»Neben den stabilen Umsatzzahlen freut uns besonders, dass wir diese mit 400 Mitarbeitenden gemeinsam umsetzen konnten.«

Friedrich Faigle, COO faigle-Unternehmensgruppe



e.battery systems macht aus ausgemusterte Fahrzeugbatterien neue Energiereserven. Damit hat das Unternehmen den Generali SME EnterPRIZE Hero gewonnen.

Zweites Leben für ausgediente Batterien.



Den ersten Platz machte e.battery systems, gefolgt von der Wormsystems GmbH mit ihren Wurmboxen und der Öklo GmbH mit mobilen Komposttoiletten.

Das Vorarlberger Unternehmen e.battery systems ist Gewinner des Generali SME EnterPRIZE in der Kategorie „Nachhaltige Dienstleistungen und Produkte“. Im Zentrum des Unternehmens steht ein Energiespeichersystem, das nachhaltiges und wirtschaftliches Handeln miteinander verbindet. Die Gene-

rali Österreich würdigt mit dieser Auszeichnung das Engagement heimischer KMU für eine nachhaltige Zukunft und den Beitrag zur Bewältigung drängender Umweltprobleme. „Dank einer innovativen Herangehensweise und dem Einsatz von wiederverwerteten Batterien leistet e.battery systems einen bedeutenden Beitrag zur Reduzierung von Elek-

trotschrott und zur Schonung begrenzter Ressourcen“, sagt Gregor Pilgram, CEO der Generali Österreich. „Durch die Verwendung von Batterien mit hoher Restkapazität und gutem Zustand tragen sie dazu bei, deren Lebenszyklus zu verlängern.“ Christopher Schöpf, Vorstand und Gründer von e.battery systems, erklärt: „Es gibt viele Gründe, warum Unternehmen den Fokus auf Nachhaltigkeit setzen sollten. Für uns steht der Gedanke an unsere Kinder und deren Nachkommen im Zentrum. Wir haben die Verantwortung, eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.“

Kein Müll mehr

Mit einer Restkapazität von 80 Prozent ist eine Batterie nicht mehr leistungsfähig genug für ein Elektroauto, aber Müll ist sie noch lange nicht. Mit dieser Erkenntnis verwandelt e.battery systems ausgemusterte Lithium-Fahrzeugbatterien in Energiereserven. Mithilfe eines intelligenten, technologischen Speichersystems bietet das KMU eine umweltfreundliche Lösung an, die für die Massenproduktion geeignet und replizierbar ist. Es entwickelt Strategien zur Rückgewinnung und Wiederverwendung von Batteriematerialien, um den Lebenszyklus von Produkten zu verlängern und den Bedarf an neuen Rohstoffen zu verringern. **BS**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

Neue Generation des mobilen Bezählens und Verwaltens



GIGA W10

Frisch gemahlen, nicht gekapselt

Die GIGA W10 ist ideal für den Einsatz in eleganten, repräsentativen Arbeits-, Freizeit- und Lounge-Umgebungen geeignet. Auf Knopfdruck bereitet sie sowohl heiße wie auch echte Cold-Brew-Spezialitäten zu. Kombiniert mit Pocket Pilot 2.0 setzt sie auch neue Maßstäbe in puncto Payment, Abrechnung und Verwaltung. Die kostenlose Software ermöglicht bargeldloses Bezahlen und kommt ohne Zusatzgeräte aus. Sie erlaubt die zentrale Überwachung und Verwaltung von Vollautomaten und bietet hohe Individualisierbarkeit.



Buchen Sie Ihre persönliche Onlineberatung via JURA LIVE Office.

Seit über 30 Jahren tun wir alles, damit es in Vorarlberg läuft.

Unsere Heimat ist Vorarlberg, unsere Welt die Lineartechnik. Von Dornbirn aus unterstützen wir den Maschinen- und Anlagenbau mit allem, was er zum Laufen braucht: auf die Applikation abgestimmte Produkte, passgenaue Dienstleistungen und ein Ansprech- und Geschäftspartner auf Augenhöhe.

MEW bietet regionalen, überregionalen und internationalen Kunden ein umfassendes Produktportfolio mit über 65.000 Standardartikeln renommierter Hersteller wie NSK, Nexen und TBI, kundenspezifische Individuallösungen ab Losgröße 1 sowie selbst gefertigte Produktlinien z. B. Planetenwälgewindetriebe und Rollenschraubtriebe. In Dornbirn verfügen wir über eine eigene Werkstatt mit diversen Montagemöglichkeiten und einer hochmodernen Hochleistungsschneideanlage für den Zuschnitt von Linearschienen und Wellen. Am deutschen Standort, bei unserem Mutterunternehmen LTK, nutzen wir hochmoderne CNC-, Dreh- und Fräszentren, auch um unsere österreichischen Kundenaufträge zu bearbeiten.

Hinzu kommen vielfältige Dienstleistungen aus den Bereichen Engineering Services, Prozessoptimierung, Bauteilemanagement und After Sales Services. Besonders durch unseren Rahmen- und Bevorratungsservice schaffen wir bei vielen unserer Kunden eine hohe Zufriedenheit, denn Lieferengpässe von Standardartikeln werden so zuverlässig vermieden. Und, wie können wir Sie unterstützen? Wir freuen uns auf Ihr Projekt.

MEW Maschinenelemente GmbH

Montfortstr. 21
A-6850 Dornbirn
Telefon +43 5572 34286-0
info@mew.at
www.mew.at

